

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

521 (7.11.1932) Montagausgabe



Wahl - Ausgabe
Rechnungspreis: Frei Haus monatlich 10 Mk. im voraus, im Voraus 10 Mk. bei 10 Hefen abgeholt.

Badische Presse
und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Montag, den 7. November 1932.

Einzelpreis 10 Pfg.
48. Jahrgang, Nr. 521.
Eigentum und Verlag von:
Dinard & Ziermann

Die Novemberwahl 1932.

Die Mehrheit aus Zentrum und Nationalsozialisten gebrochen / Verluste der Sozialdemokratie.
Zunahme der Kommunisten und Wiedererstarbung der gemäßigten Rechten.

Gesamtergebnis aus dem Reiche.

Table with 5 columns: Party Name, Reichstagswahl 6. 11. 32, Reichstagswahl 31. 7. 32, Mandate 6. 11. 32, Mandate 31. 7. 32. Lists parties like Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, Sozialdemokratische Partei Deutschlands, etc.

Der neue Reichstag.

\* Auch wenn die gestrigen Wahlen nicht im November mit seiner Frühwinternebeln stattgefunden hätten, hat doch niemand damit gerechnet, daß sie jetzt schon klare innerpolitische Verhältnisse schaffen würden.

Der Wahlausfall in Baden.

Table with 5 columns: Party Name, Reichstagswahl 6. 11. 32, Reichstagswahl 31. 7. 32, Mandate 6. 11. 32, Mandate 31. 7. 32. Lists parties like Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, Sozialdemokratische Partei Deutschlands, etc.

Die in Baden gewählten Reichstags-abgeordneten.

Bei den Reichstagswahlen am Sonntag, dem 6. November, wurden gewählt:
Von der NSDAP.: Schriftsteller Robert Wagner, Karlsruhe; Landwirt Robert Roth, Liebolsheim; Rechtsanwalt Johannes Rupp, Karlsruhe; Schriftleiter Hans Lubin, Karlsruhe;

ruhe; Ingenieur Otto Weigel, Heidelberg; Hofbauer Ludwig Huber, Ibach.
Von der SPD.: Geschäftsleiter Dr. Adam Kemmle, Hamburg; Redakteur Ernst Roth, Mannheim.
Von der KPD.: Metallarbeiter Adam Kemmle, Berlin; Dreher Franz Doll, Heidelberg.
Vom Zentrum: Diözesanpräses Dr. Ernst Föhr, Freiburg; Staatspräsident Dr. Schmitt, Karlsruhe; Gewerkschaftssekretär Josef Erising, Karlsruhe; Landwirt Diez, Radolfzell; Fabrikbesitzer Dr. HadeIsberger, Dellingen.

Wie im Juli ging es am 6. November um die Frage, wie sich die Nationalsozialisten schlagen werden, nur mit dem umgekehrten Vorzeichen. Nachdem die Partei Adolf Hitlers am 14. September 1930 ihre Stimmenzahl verneunfachen konnte und damit zur zweitgrößten Partei im Reichstage wurde, bildete es am 31. Juli durchaus keine Ueberraschung, daß sie ihren Bestand verminderte. Am gestrigen Wahltage stand aber zur Debatte, wie groß ihr Rückgang sein werde.



auf es nur noch 27,8 Prozent. Die Gründe sind hier die gleichen wie im Reich. Nach schärfer hat sich die Politik des letzten Vierteljahres an der Bayerischen Volkspartei gerächt. Man wird in dem Stimmen- und Mandatsverlust der katholischen Partei in Bayern doch sehr weitgehend eine Quittung auf die scharfe und auch in eigenen Lande nicht immer verstandene Sprache Dr. Hellders erblicken müssen, der bei der Herausbeschwörung des Konflikts Reichs-Länder mehr als Parteimann denn bayerischer Ministerpräsident aufgetreten ist. Seine Wahlsparole „Nord-Süd“ war umso mehr ein Mißgriff, als er ja auch nur als geschäftsführender Ministerpräsident den Kampf gegen die Reichsautorität führte.

Die genaue Mandatsstärke wurde bei den schwierigen Umrechnungsverhältnissen durch Wahlbündnisse u. dgl. erst in der dritten Morgenstunde bekannt und zeigt, daß der neue Reichstag sechsundzwanzig Abgeordnete weniger zählen wird als der vergangene. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes liegt die absolute Mehrheit jetzt bei 292 Mandaten, und hier liegt auch das politische Entscheidende der gestrigen Wahl für die künftige innerpolitische Entwicklung. Die im Reichstag der Wahlen vorhandene negative Mehrheit von Zentrum und Nationalsozialisten ist gebrochen, denn es fehlen ihr hierfür ganze neun Mandate. Auf der anderen Seite würden zwar Nationalsozialisten und Kommunisten mit einigen Mandaten die absolute Mehrheit überschreiten, doch steht eine derart groteske Wahlarithmetik außerhalb jeder vernünftigen Erwägung. Aller Voraussicht nach wird jeder vernünftigen Mehrheitsbildung — wenn Parteien und Regierung auf eine parlamentarische Untermauerung der Staatsführung Wert legen — auch die bürgerliche Rechte, soweit sie sich in den Mandaten der Deutschnationalen und auch der Deutschen Volkspartei auswirkt, herangezogen werden müssen. Eine geschickte Verhandlungsführung könnte es möglicherweise erreichen, daß dadurch die Novemberwahl doch nicht ganz sinnlos gewesen wäre. Jedenfalls sind Regierung, Parteien und Reichspräsident

in den nächsten Wochen vor folgen schwere Entscheidungen gestellt. Das Eine hat sich immerhin als Positivum herauskristallisiert, daß der Gedanke der autoritären Staatsregierung auch rein stimmungsmäßig im Volke mehr Anhänger fand. Wenn dieses Prinzip sich durchsetzt, dann ist es für das Staatsganze auch ziemlich gleichgültig, wer diesem Präzidentkabinett den Namen leiht. Möge die Entscheidungstunde die Männer finden, die den nötigen Mut und die erforderliche Verantwortungsfreudigkeit haben.

### Gewinn und Verlust.

L. U. Berlin, 6. Nov. Die Zählung der Stimmen ergab bei der NSDAP einen Stimmenrückgang von 12,3 v. H., bei der SPD von 7,3 und bei der Bayerischen Volkspartei von 15 v. H. Zugewonnen haben DVP um 42,3, DVP, rund 50, KPD 21,2 v. H., während das Zentrum sich gerade gehalten hat. Die schwarz-braune Koalition würde danach nicht mehr möglich sein, sie hätte nur 48,3 v. H. der Stimmen. Das Stimmenverhältnis dürfte sich kaum noch sehr ändern, fragt sich nur, ob die Abgeordnetenwahl dem Stimmenergebnis entsprechen wird. Dabei spielen Wahlbündnisse noch eine gewisse Rolle und Zufälligkeiten, ob die eine oder andere Partei hier und da noch gerade ein Mandat mehr bekommt.

### Wie würde der badische Landtag jetzt aussehen?

Auf Grund der am Sonntag, den 6. November, abgegebenen Stimmen würde die Zusammenlegung des Badischen Landtags folgendermaßen aussehen: NSDAP 40 Sitze (bisher 8), SPD 15 Sitze (bisher 18), KPD 16 (bisher 5), Zentrum 32 Sitze (bisher 35), DVP 4 (bisher 4), Dt. Sp. 2 Sitze (bisher in Arbeitsgemeinschaft mit der Wirtsch. Partei 9 Sitze), Staatspartei 2 (bisher 6), Ev. Bd. 2 (bisher 3) Sitze.

## Die Wahl in Baden.

Beringere Wahlbeteiligung. — Stimmenrückgang bei der NSDAP, beim Zentrum und der SPD.

Starker Gewinn bei den Kommunisten — Leichte Erfolge bei den Mittelparteien.

Trotz einer sich da und dort bemerkbar machenden Wahlmüdigkeit hat das Land Baden bei der Reichstagswahl am gestrigen Wahlsonntag hinsichtlich der Wahlbeteiligung noch ganz gut abgeschnitten. Sie betrug 73,2 v. H. gegen 78,14 v. H. bei der Juliwahl in diesem Jahre. Es wurden am Sonntag rund 80 000 Stimmen weniger abgegeben als am 31. Juli und diesen Stimmenrückgang haben die drei großen Parteien, die Nationalsozialisten, das Zentrum und die Sozialdemokraten mehr oder weniger hart zu spüren bekommen. Das Bemerkenswerteste der Sonntagswahl ist, daß die Kommunisten zur drittstärksten Partei in Baden aufgerückt sind und damit die Sozialdemokraten, die bisher diese Stelle inne hatten, an die vierte Stelle gedrängt wurden. Nichts geändert hat sich an der bisherigen Tatsache, daß die NSDAP die weitaus stärkste Partei in Baden ist.

Die Kommunisten dürften ihren Stimmengewinn, der 16 589 beträgt, in der Hauptsache aus den Reihen der Sozialdemokratie geschöpft haben, die im Lande Baden einen Verlust von 18 123 Stimmen zu verzeichnen hat. Bezeichnend ist, daß trotz einer überaus stark betriebenen Wahlwerbung die Parteien ihre Wähler nicht mehr in der gleichen Stärke zur Wahlurne gebracht haben, wie am letzten Juli Sonntag d. J. Die Nationalsozialisten haben einen Stimmenverlust von 63 671, das Zentrum einen solchen von 39 576 zu verzeichnen. Man kann daraus schließen, daß es den beiden Parteien nicht mehr möglich war, aus anderen Parteilagern Stimmberechtigten für sich zu gewinnen. Es erscheint sogar wahrscheinlich, daß frühere Wähler der NSDAP sich wieder den Mittelparteien zugewandt haben, für die sie vielleicht früher schon Sympathien hegten. Sind auch die Stimmengewinne bei der Deutschnationalen Volkspartei, bei der Deutschen Volkspartei nicht sehr groß, so dürften sie doch für unsere Annahme sprechen. Diese beiden Parteien haben zusammen rund 17 500 Stimmen gewonnen. Die Staatspartei, die in einer Reihe von Amtsbezirken sich nicht nur halten, sondern auch da und dort eine kleine Stimmenvermehrung verzeichnen konnte, hat aber im Hinblick auf ihre badische Gesamtzahl 400 Stimmen eingebüßt. Etwas gewonnen hat auch der Evangelische Volksdienst und zwar etwa 700 Stimmen.

Ausgespielt hat in Baden nun auch die Wirtschaftspartei, die noch vor Jahren 33 000 und 30 000 Wähler zählte. Sie fand schon im Juli 1932 auf 6400 und brachte es jetzt nur noch auf 3500. Nehmlich ist es mit der Volksrechtspartei gegangen, die es früher einmal sogar auf 24 000 Stimmen gebracht hatte. Die anderen Splittlerparteien haben derart lächerliche Zahlen aufzuweisen, daß es sich nicht lohnt, darüber zu sprechen.

Das amtliche Wahlergebnis ließ diesmal etwas länger als bei der Juliwahl auf sich warten und lag erst eine halbe Stunde nach Mitternacht vor. Entsprechend der verringerten Stimmzahl haben NSDAP, SPD und Zentrum die im Juli erreichte Sitzzahl für Baden nicht mehr belegen können.

Der Wahltag ist in ganz Baden ruhig verlaufen.

### Einzel-Ergebnisse.

#### 1. Donaueschingen

Donaueschingen (Amtsbezirk): NSDAP 5 884 (6 844), SPD 1 122 (1 190), KPD 1 491 (1 212), Zentrum 8 553 (9 263), DVP 457 (341), Dt. Sp. 153 (152), Dt. Staatsp. 740 (708), Ev. Volksd. 80 (108), Mittelstand 24 (61).  
Donaueschingen Stadt: NSDAP 523, SPD 253, KPD 208, Zentrum 967, DVP 158, Dt. Sp. 45, Dt. Staatsp. 296, Ev. Volksdienst 19.

Gürtlingen: 953 NSDAP, 280 SPD, 345 Komm., 514 Zentrum, 34 DVP, 35 Staatsp., 19 Chr. Soz. Bd., 6 Wirtschaftspartei.

#### 2. Engen

Engen (Amtsbezirk): 2748 (3634) NSDAP, 725 (892) SPD, 1141 (805) Komm., 4634 (5203) Zentrum, 202 (119) DVP, 64 (30) DVP, 148 (111) Staatsp., 11 (28) Chr. Soz. Bd., 11 (18) Wirtschaftspartei.  
Engen Stadt: NSDAP 422; SPD 63, KPD 123; Zentrum 502; DVP 30; DVP 28; Staatsp. 22; Ev. Volksd. 5.

#### 3. Konstanz

Konstanz (Amtsbezirk): NS. 10 452 (14 402) S. 4948 (5717), R. 8758 (5310), J. 14 763 (16 491), DN. 1993 (1787), DVP. 643 (596), StP. 1339 (1346), Ev. 787 (727), Mittelst. 131 (339).  
Konstanz-Stadt: NSDAP 4 226, SPD 2 056, KPD 2 736, Zentrum 5 572, DVP 1 319, Dt. Sp. 389, Dt. Staatsp. 687, Ev. Volksd. 525.

Singen-Stadt: NS. 1816 (2607), S. 1242 (1359), R. 2009 (1536), J. 2523 (2646), DN. 169 (96), DVP. 68 (31), StP. 258 (229).

Nabolszell: NSDAP 923, SPD 519, KPD 478, Zentrum 1367, DVP 174, Dt. Sp. 51, Dt. Staatsp. 139, Ev. Volksd. 107.

#### 4. Meßkirch

Meßkirch (Amtsbezirk): NSDAP 1 472 (2 055), S. R. D. 255 (271), K. P. D. 398 (248), Zentrum 3 650 (3 930), D. N. S. P. 128 (142), Dt. Sp. 31 (29), Dt. Staatsp. 255 (260), Ev. Volksd. 19 (24), Mittelstand 1 (10).

#### 5. Pfullendorf

Pfullendorf (Amtsbezirk): 1392 (1699) NSDAP, 91 (136) SPD, 241 (175) Komm., 2785 (3087) Zentrum, 71 (107) DVP, 34 (39) DVP, 84 (76) Staatsp., 17 (17) Chr. Soz. Bd., 4 (12) Mittelstand.  
Pfullendorf-Stadt: NSDAP 392, SPD 46, KPD 138, Zentrum 749, DVP 30, Dt. Sp. 21, Dt. Staatsp. 36, Ev. Volksdienst 11.

#### 6. Säckingen

Säckingen (Amtsbezirk): NSDAP 2908 (3438), SPD 1598 (1809), KPD 1933 (1651), Zentrum 4933 (5734), DVP 196 (128), Dt. Sp. 109 (53), Dt. Staatsp. 341 (367), Ev. Volksd. 87 (91), Mittelstand 16 (42).  
Säckingen-Stadt: NS. 500, S. 345, R. 299, J. 1243, DN. 62, DVP. 51, StP. 86, Ev. 20, W. 5.

#### 7. Stöckach

Stöckach (Amtsbezirk): 2594 (3290) NSDAP, 492 (517) SPD, 1143 (951) Komm., 3498 (3786) Zentrum, 204 (196) DVP, 113 (102) DVP, 531 (598) Staatsp., 19 (29) Chr. Soz. Bd., 1 (11) Mittelstand.  
Stöckach-Stadt: NSDAP 387, SPD 88, KPD 309, Zentrum 640, DVP 25, Dt. Sp. 66, Dt. Staatsp. 191, Ev. Volksdienst 5.

#### 8. Ueberlingen

Ueberlingen (Amtsbezirk): NSDAP 4 474 (6 019), SPD 508 (774), KPD 1 063 (760), Zentrum 6 673 (7 437), DVP 441 (590), Dt. Sp. 153 (156), Dt. Staatsp. 572 (714), Ev. Volksd. 72 (87), Mittelstand 16 (64).  
Ueberlingen-Stadt: NS. 799, S. 193, R. 219, J. 1344, DN. 189, DVP. 95, StP. 243, Ev. 45.

#### 9. Willingen

Willingen (Amtsbezirk): NSDAP 7587 (9115), SPD 2295 (2753), KPD 2694 (2067), Zentrum 8482 (9718), DVP 567 (752), Dt. Sp. 471 (410), Dt. Staatsp. 565 (673), Ev. Volksd. 1037 (1090), Mittelstand 135 (261).  
Willingen-Stadt: NSDAP 1 700, SPD 993, KPD 1 200, Zentrum 2 647, DVP 232, Dt. Sp. 175, Dt. Staatsp. 248, Ev. Volksd. 288, Mittelstand 106.

#### 10. Waldshut

Waldshut (Amtsbezirk): NS. 5965 (7346), S. 1310 (1321), R. 3232 (2784), J. 10 470 (11 942), DN. 305 (238), DVP. 266 (148), StP. 485 (568), Ev. 182 (160), Mittelst. 59 (111).  
Waldshut-Stadt: NS. 497, S. 389, R. 670, J. 1412, DN. 88, DVP. 128, StP. 155, Ev. 106.

#### 11. Emmendingen

Emmendingen (Amtsbezirk): NSDAP 13 744 (15 313), S. P. D. 3 591 (3 565), K. P. D. 1 474 (936), Zentrum 7 342 (8 166), D. N. S. P. 1 201 (1 001), D. V. P. 461 (337), Staatsp. 431 (442), Ev. Volksd. 625 (476), Wirtschaftsp. 12 (43).  
Emmendingen-Stadt: NS. 1328, S. 1378, R. 492, J. 682, DN. 282, DVP. 148, StP. 211, Ev. 184.

#### 12. Freiburg

Freiburg (Amtsbezirk) ohne Bfj. NSDAP 19455 (25544), SPD 10 008 (10 415), KPD 8061 (5324), Zentrum 26 271 (29 821), DVP 6305 (3822), Dt. Sp. 1197 (1011), Dt. Staatsp. 1628 (1648), Ev. Volksd. 955 (925), Mittelstand 645 (949).  
Freiburg-Stadt: NSDAP 12 555, SPD 8 666, KPD 6 711, Zentrum 17 619, DVP 5 481, Dt. Sp. 1 839, Dt. Staatsp. 1 290, Ev. Volksd. 823, Mittelstand 622.

#### 13. Rehl

Rehl (Amtsbezirk) ohne Bfj. NSDAP 9777 (9930), S. P. D. 1961 (2271), K. P. D. 2099 (2003), Zentrum 706 (758), D. N. S. P. 390 (318), Dt. Sp. 348 (284), Dt. Staatsp. 688 (747), Ev. Volksd. 319 (353), Mittelstand 57 (63).

Rehl-Stadt: NS. 2538 (2599), S. 828 (884), R. 1132 (1155), J. 552 (586), DN. 126 (117), DVP. 302 (114), StP. 186 (346), Ev. 12 (216).

#### 14. Lahr

Lahr (Amtsbezirk): NS. 12 370 (14 285), S. 2453 (2315), R. 2579 (2172), J. 10 625 (11 177), DN. 679 (540), DVP. 513 (289), StP. 788 (838), Ev. 631 (522), Mittelst. 61 (89).  
Lahr-Stadt: NS. 3065, S. 1093, R. 1405, J. 1348, DN. 311, DVP. 324, StP. 470, Ev. 251, W. 59.

#### 15. Lörrach

Lörrach (Amtsbezirk): NSDAP 11352 (14052), SPD 3376 (3905), KPD 7103 (6614), Zentrum 4335 (4930), DVP 1293 (820), Dt. Sp. 411 (222), Dt. Staatsp. 859 (888), Ev. Volksd. 899 (929), Mittelstand 34 (93).  
Lörrach-Stadt: NS. 2714, S. 1018, R. 2584, J. 1657, DN. 503, DVP. 199, StP. 311, Ev. 254, W. 24.

#### 16. Müllheim

Müllheim (Amtsbezirk): NSDAP 5 260 (6 271), S. P. D. 735 (999), K. P. D. 1 038 (891), Zentrum 1 519 (1 935), D. N. S. P. 395 (447), Dt. Sp. 200 (204), Dt. Staatsp. 256 (292), Ev. Volksd. 417 (399), Mittelstand 8 (38).  
Müllheim-Stadt: NSDAP 850, SPD 175, KPD 158, Zentrum 317, DVP 105, Dt. Sp. 67, Dt. Staatsp. 108, Ev. Volksd. 193, Mittelstand 4.

#### 17. Neustadt

Neustadt (Amtsbezirk): NSDAP 3 600 (5 457), SPD 1 049 (1 515), KPD 1 269 (1 045), Zentrum 4 335 (4 988), DVP 674 (875), Dt. Sp. 182 (304), Dt. Staatsp. 323 (520), Ev. Volksd. 26 (92), Mittelstand 30 (66).

#### 18. Oberkirch

Oberkirch (Amtsbezirk): NSDAP 3 580 (4 083), S. P. D. 335 (445), K. P. D. 728 (546), Zentrum 3 855 (4 196), D. N. S. P. 117 (152), Dt. Sp. 88 (81), Dt. Staatsp. 40 (68), Ev. Volksd. 11 (21), Mittelstand 13 (29).

#### 19. Offenburg

Offenburg (Amtsbezirk): NS. 10 602 (12 307), S. 2400 (2938), R. 3781 (3081), J. 12 896 (14 574), DN. 814 (677), DVP. 476 (358), StP. 642 (622), Ev. 200 (214), Mittelst. 201 (298).  
Offenburg Stadt: NSDAP 3310 (4456); S. P. D. 695 (1210); K. P. D. 1345 (1252); Zentrum 3170 (3566); D. N. S. P. 413 (370); D. V. P. 258 (210); Staatsp. 445 (432), Ev. Volksd. 114 (126); Sonstige 220.  
Zell a. S. Stadt: NSDAP 171; SPD 131; KPD 190; Zentrum 473; D. N. S. P. 46; D. V. P. 51; Staatsp. 13.  
Gengenbach (Stadt): NSDAP 445, SPD 350, KPD 137, Zentrum 1138, DVP 45, Dt. Sp. 31, Dt. Staatsp. 46.

Wiberau: NSDAP 123, SPD 29, KPD 68, Zentrum 328, DVP 8, Dt. Sp. 5, Dt. Staatsp. 2.

#### 20. Schopfheim

Schopfheim (Amtsbezirk): NSDAP 7391 (8635), S. P. D. 2191 (2671), K. P. D. 2677 (2389), Zentrum 6415 (7320), D. N. S. P. 678 (725), D. V. P. 446 (381), Staatsp. 294 (329), Ev. Volksd. 242 (264), Wirtschaftsp. 15 (66).  
Schopfheim Stadt: NSDAP 820, SPD 441, KPD 616, Zentrum 241, DVP 243, Dt. Sp. 96, Dt. Staatsp. 69, Ev. Volksd. 44.

#### 21. Staufen

Staufen (Amtsbezirk): NSDAP 2 093 (2 948), S. P. D. 593 (637), K. P. D. 753 (482), Zentrum 5 314 (6 100), D. N. S. P. 297 (185), Dt. Sp. 76 (44), Dt. Staatsp. 162 (139), Ev. Volksd. 97 (113), Mittelstand 3 (23).  
Staufen-Stadt: NS. 188, S. 161, R. 87, J. 397, DN. 87, DVP. 33, StP. 54, Ev. 13.

#### 22. Waldkirch

Waldkirch (Amtsbezirk): NS. 1764 (2563), S. 780 (783), R. 1201 (908), J. 6038 (6824), DN. 297 (284), DVP. 105 (109), StP. 143 (133), Ev. 87 (67), Mittelst. 14 (48).  
Waldkirch-Stadt: NS. 595, S. 249, R. 497, J. 1277, DN. 166, DVP. 60, StP. 33, Ev. 15, W. 7.

#### 23. Wolfach

Wolfach (Amtsbezirk): NS. 4363 (5132), S. 1900 (2107), R. 1321 (1031), J. 5249 (6133), DN. 315 (302), DVP. 206 (145), StP. 265 (257), Ev. 405 (358), Mittelst. 7 (128).  
Wolfach-Stadt: NS. 365, S. 158, R. 77, J. 562, DN. 52, DVP. 17, StP. 12, Ev. 8.

Haslach-Stadt: NSDAP 396, SPD 157, KPD 320, Zentrum 722, DVP 18, Dt. Sp. 13, Dt. Staatsp. 36, Ev. Volksd. 19.

#### 24. Bretten

Bretten (Amtsbezirk): NSDAP 7004 (7276), SPD 1827 (1923), KPD 833 (688), Zentrum 1331 (1362), DVP 748 (809), Dt. Sp. 233 (136), Dt. Staatsp. 210 (254), Ev. Volksd. 400 (352), Mittelstand 6 (14).  
Bretten-Stadt: NSDAP 1223, SPD 607, KPD 167, Zentrum 307, DVP 352, DVP 161, Ev. Volksd. 173.

#### 25. Bruchsal

Bruchsal (Amtsbezirk): NSDAP 11 589 (11 980), SPD 2 686 (2 616), KPD 4 067 (4 279), Zentrum 14 895 (16 669), DVP 536 (446), Dt. Sp. 358 (216), Dt. Staatsp. 500 (513), Ev. Volksd. 463 (461), Mittelstand 38 (110).  
Bruchsal-Stadt: NS. 2788, S. 754, R. 1044, J. 3378, DN. 238, DVP. 246, StP. 320, Ev. 221, W. 24.

#### 26. Bühl

Bühl (Amtsbezirk): NSDAP 9802 (11 391), S. P. D. 1122 (1327), K. P. D. 2447 (1816), Zentrum 12904 (14 627), D. N. S. P. 453 (386), Dt. Sp. 395 (262), Dt. Staatsp. 317 (288), Ev. Volksd. 107 (161), Mittelstand 26 (62).  
Bühl Stadt: NSDAP 638, S. P. D. 175, KPD 121, Zentrum 1239, D. N. S. P. 115, Dt. Sp. 68, Dt. Staatsp. 52, Ev. Volksd. 57, Wirtschaftsp. 7.

Neuen-Stadt: NSDAP 315, S. P. D. 23, K. P. D. 257, Zentrum 300, D. N. S. P. 16, Dt. Sp. 2, Dt. Staatsp. 82, Ev. Volksd. 4.  
Mörsen: NSDAP 736, SPD 307, KPD 270, Zentrum 1004, DVP 88, DVP 157, Dt. Staatsp. 67, Ev. Volksd. 36, Wirtschaftsp. 2.

#### 27. Ettlingen

Ettlingen (Amtsbezirk): NS. 3402 (4170), S. 2282 (2385), R. 2235 (1734), J. 6444 (6922), DN. 532 (528), DVP. 170 (93), StP. 99 (144), Ev. 182 (149), Mittelst. 89 (98).  
Ettlingen-Stadt: NS. 1150, S. 598, R. 609, J. 1954, DN. 408, DVP. 125, StP. 50, Ev. 125, W. 35.  
Malsch (Amt Ettlingen): NS. 402, S. 213, R. 405, J. 717, DN. 4, DVP. 9, StP. 3, W. 2.

#### 28. Karlsruhe

Karlsruhe, ohne Bfj. (Amtsbezirk): NSDAP 49 695 (53 708), S. P. D. 24 549 (28 544), K. P. D. 17 860 (14 351), Zentrum 17 475



# Ruhiger Wahlverlauf im Reich

## Berlin im Zeichen des Verkehrsstreiks / Ein kommunistischer Geheimfender.

m. Berlin, 6. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Wahlsonntag hat sich in Berlin und im ganzen Reich wider Erwarten in absoluter Ruhe und Friedfertigkeit abgewickelt. Zwischenfälle hat es natürlich zu Tausenden gegeben. Sie fallen aber nicht ins Gewicht, weil es sich dabei fast durchweg nur um kleine Schlägereien gehandelt hat. Nach den Ergebnissen der letzten Zeit mußte man mit einem unruhigen Verlauf rechnen. Die Polizei hatte sich auch überall darauf eingestellt, daß sie in stärkerem Umfange als bisher von der Schußwaffe würde Gebrauch machen müssen. Nach den Aufregungen der Vergangenheit kann es nicht hoch genug eingeschlagen werden, daß das deutsche Volk fast hundertprozentig diszipliniert und sich am Sonntag lediglich auf das Wahlgeschäft konzentriert hat. Das schließt natürlich nicht aus, daß es vielleicht am Montag, wenn die eigentlichen Ergebnisse vorliegen, trotz des Burgfriedens hier und dort zu ersten Reibereien kommen wird. Wir denken vor allem an Berlin, das noch immer

im Zeichen des Verkehrsstreiks steht. Seit Tagen wickelt sich der Verkehr im kleinräumigen Rahmen ab. Auch am Sonntag wurden die wenigen Fahrzeuge, die im Stadtbild zu beobachten waren, schon mit Einbruch der Dunkelheit in die Depots zurückgezogen. Man fürchtet nach wie vor, daß von unruhigen Elementen die Straßenbahnwagen überfallen und demoliert werden. Auf die Dauer läßt sich dieser Verkehrsstillstand nicht aufrechterhalten. Wahrscheinlich wird schon am Montag zu neuen Maßnahmen geschritten, um den Verkehr zu verflüssigen. Man spricht vom Ausnahmezustand. Es fragt sich aber, ob die militärische Macht den Verkehr wieder in Gang bringen kann, und ob nicht dann die Ruhe, die in den letzten beiden Tagen in Berlin geherrscht hat, plötzlich in starke Kundgebungen umschlägt.

Die Senatswahl des Wahltages bildete für Berlin natürlich auch diesmal wieder

die Stimmabgabe der Reichsregierung. Für die Regierung war in der Nähe der Wilhelmstraße ein Wahllokal aufgemacht worden. Die Polizei hatte ein starkes Aufgebot bereitgestellt, um etwaige Unruhestörungen sofort im Keime erlöchen zu können. Gegen 9 Uhr fanden sich zahlreiche Schaulustige vor dem Wahllokal ein, selbstverständlich auch eine Anzahl Photographen und Tonfilmoperateure. Um 9 Uhr 20 fuhr der Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung seines Staatssekretärs Dr. Meißner vor dem Wahllokal vor. Er begab sich unter Hochrufen der Menge in die Abstimmungsräume. Wenige Minuten später erschien die Schwiegertochter des Reichspräsidenten, Frau von Hindenburg. Auch der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der Reichsfinanzminister von Papen und dessen Gattin stimmten in diesem Lokal ab. Sie erschienen zu Fuß. Dr. Bracht, der kommunistische preussische Innenminister, hat gleichfalls seine Stimme in demselben Wahllokal abgegeben. Reichswehrminister von Scheidter wählte in Weimar.

Am Sonntag konnte man übrigens in Berlin die Vorbereitungen eines geheimen kommunistischen Senders hören. Die Polizei und die Post setzten sofort ihre Beamten in Bewegung, um diesen Sender, der Gottesdienstagpropaganda trieb, auffindig zu machen. Es konnte lediglich festgestellt werden, daß man ihn im Nordosten, Osten und Südosten Berlins schon mit kleinem Gerät ausgemerkt verstanden konnte. Es gelang aber nicht, den Sender selbst aufzufinden. Die Polizei behauptet allerdings, daß sie bereits Spuren gefunden habe, und daß es ihr binnen kurzem gelingen werde, die Sendestation zu entdecken.

In der Nacht zum Wahlsonntag kam es in verschiedenen Teilen des Reiches zu politischen Zusammenstößen, bei denen eine ganze Anzahl Personen verletzt worden sind. So kam es am Samstagabend im Anschluß an eine sozialdemokratische Versammlung in Schönewalde (Kreis Schweinitz) zu einer Schlägerei zwischen Versammlungsbesuchern und Nationalsozialisten, wobei ein 22-jähriger junger Mann durch mehrere Messerstiche schwer verletzt wurde. Die Menge, die Zeuge des Voralles war, geriet in derartige Erregung, daß sie den Täter niederstieß. Der Polizei gelang es jedoch bald, die Ruhe wieder herzustellen. In

Krefeld wurde aus einer Stehbierhalle auf einen Trupp vorüberziehender einer formierter Nationalsozialisten geschossen. Mehrere Nationalsozialisten wurden verletzt. Die Nationalsozialisten gingen darauf ihrerseits zum Angriff über, wobei es in dem Lokal zu einer blutigen Schlägerei kam. Insgesamt erlitten sechs Nationalsozialisten mehr oder weniger schwere Schuß- und Schlagverletzungen. Zwei mußten mit schweren Hals- und Bauchwunden ins Krankenhaus geschafft werden. Als die Polizei einschritt, kam es zu einem neuen Zusammenstoß, wobei drei Polizeibeamte verletzt wurden. In Strauße bei Wiesbaden wurde nach Mitteilungen der Polizei aus einem nationalsozialistischen Auto geschossen und ein Kommunist durch einen Schuß am Bein verletzt. Auch in Burglindt in Sachsen kam es in der Nacht zum Wahlsonntag zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Dabei erlitten fünf Nationalsozialisten Verletzungen. In Breslau versuchte ein geschlossener Zug von etwa 150 Kindern eine Kundgebung für die KPD. Als die Polizei zur Festnahme der Führerin schritt, wandten sich die Kinder gegen die Beamten und riefen: „Nieder mit der Polizei!“. In Wuppertal, wo es ebenfalls zu kleineren Zwischenfällen kam, wurden zwei Personen, darunter eine Frau, durch Schüsse, die aus einem Auto abgegeben wurden, verletzt.

## Die Ergebnisse in den Wahlkreisen.

**Wahlkreis 1: Ostpreußen**  
 KPD 422 494 (536 278), SPD 211 363 (223 938), KPD 148 026 (147 393), Zentr. 79 810 (88 069), DNVP 153 263 (107 998), DVP 14 897 (9519), Staatsp. 5918 (6389), Ev. Volksd. 15 243 (12 422), Wirtsh.-P. 1 248 (1 614), Landvolk 895 (940), Volksrechtp. 358 (398).

**Wahlkreis 2: Berlin**  
 Berlin. KPD 265 860 (281 351), SPD 282 186 (319 361), KPD 448 684 (382 505), Zentr. 48 875 (52 300), DNVP 103 207 (76 163), Dt. Bp. 6275 (4417), Dt. Staatsp. 12 511 (13 259), Chr.-Soz.-Bd. 5033 (4156), Wirtsh.-P. 892 (1997), Landvolk 73 (209).

**Wahlkreis 3: Potsdam II**  
 Potsdam II. KPD 341 691 (371 693), SPD 267 396 (296 309), KPD 272 099 (228 222), Zentr. 53 671 (58 499), DNVP 178 829 (122 641), Dt. Bp. 20 138 (12 727), Dt. Staatsp. 22 441 (23 616), Chr.-Soz.-Bd. 6201 (5087), Dt.-Hann.-P. 145, Wirtsh.-P. 1293 (2772), Landvolk 333 (232), Volksrechtp. 358 (375), S.M.P. 1067 (1632).

**Wahlkreis 4: Potsdam I**  
 Potsdam I. KPD 414 354 (482 226), SPD 285 037 (338 037), KPD 287 307 (254 578), Zentr. 32 800 (37 406), DNVP 155 484 (113 585), Dt. Bp. 12 391 (9572), Dt. Staatsp. 11 209 (13 282), Chr.-Soz.-Bd. 6540 (6226), Wirtsh.-P. 3026 (4750), Landvolk 446 (433), Volksrechtp. 410 (392), S.M.P. 1339 (1962).

**Wahlkreis 5: Frankfurt a. O.**  
 Frankfurt a. O. KPD 389 036 (451 080), SPD 207 634 (219 885), KPD 104 159 (90 300), Zentr. 56 656 (59 389), DNVP 115 903 (86 565), Dt. Bp. 12 650 (9079), Dt. Staatsp. 5900 (6829), Chr.-Soz.-Bd. 5314 (4966), Wirtsh.-P. 1415, Landvolk 1704 (1274), Volksrechtp. 356 (438), S.M.P. 346.

**Wahlkreis 6: Pommern**  
 KPD 424 816 (511 558), SPD 125 105 (223 612), KPD 119 116 (114 613), Zentr. 12 052 (15 790), DNVP 203 656 (168 244), DVP 10 779 (9 364), Dt. Staatsp. 5 658 (8 256), Ev. Volksd. 7 014 (6 437), Wirtsh.-P. 2 560 (3 037), Landvolk 910 (933).

**Wahlkreis 7: Breslau**  
 KPD 440 359 (489 835), SPD 251 662 (274 989), KPD 114 791 (99 343), Ztr. 163 468 (166 044), DNVP 84 051 (63 512), DVP 6891

- (18 905), D.N.V.P. 6 918 (5 510), Dt. Bp. 3 718 (1 803), Dt. Staatsp. 2 850 (2 770), Ev. Volksd. 2 762 (2 520), Mittelstand 402 (699).  
 Burschenschaft: NS. 3528, S. 2696, R. 1836, Z. 796, D.N. 359, DVP. 13, S.P. 252, E.P. 246, W. 490.
- 29. Pforzheim**  
 Pforzheim (Amtsbezirk): NS. 28 052 (31 453), S. 8575 (9717), R. 11 925 (10 413), Z. 4233 (4671), D.N. 3745 (4052), DVP. 1071 (829), S.P. 985 (962), E.P. 1386 (1402), Mittelst. 436 (678).  
 Pforzheim-Stadt: NS. 19 256, S. 5578, R. 8212, Z. 2820, D.N. 3154, DVP. 927, S.P. 771, E.P. 1053, W. 425.
- 30. Rastatt**  
 Rastatt (Amtsbezirk): NSDAP. 15 392 (18 471), SPD. 6 576 (7 718), KPD. 8 352 (6 383), Zentr. 17 984 (20 883), DNVP. 1 665 (1 659), Dt. Bp. 1 008 (710), Dt. Staatsp. 1 057 (1 218), Ev. Volksd. 380 (455), Mittelstand 98 (222).  
 Rastatt-Stadt: NS. 2960, S. 835, R. 1298, Z. 1725, D.N. 200, DVP. 234, S.P. 200, E.P. 40, W. 49.  
 Rastatt-Land: NS. 189, S. 261, R. 522, Z. 535, D.N. 10, DVP. 4, S.P. 24.  
 Durlach: NS. 585, S. 175, R. 419, Z. 513, D.N. 13, DVP. 7, S.P. 17, E.P. 11, W. 18.  
 Rastatt-Land: NS. 246, S. 145, R. 338, Z. 404, D.N. 11, DVP. 5, S.P. 4, W. 2.  
 Rastatt-Land: NS. 242, S. 143, R. 319, Z. 232, D.N. 10, DVP. 3, S.P. 7, E.P. 1, W. 1.  
 Rastatt-Land: NS. 530, S. 119, R. 49, Z. 266, D.N. 15, DVP. 4, S.P. 6, W. 1.  
 Gaggenau: NS. 979, S. 620, R. 276, Z. 450, D.N. 51, DVP. 51, S.P. 23, E.P. 27, W. 2.  
 Gernsbach: NS. 793, S. 273, R. 86, Z. 374, D.N. 102, DVP. 88, S.P. 16, E.P. 38, W. 1.  
 Rastatt-Land (i. Murgtal): NSDAP. 317, S.P.D. 178, K.P.D. 76, Zentr. 471, D.N.V.P. 27, Dt. Bp. 5, Dt. Staatsp. 3, Ev. Volksd. 1, Wirtsh.-P. 1.  
 Rastatt-Land (i. Murgtal): Abgegebene Stimmen: 600, NSDAP. 74, S.P.D. 98, K.P.D. 113, Zentr. 288, D.N.V.P. 4, Dt. St. aisp. 3.  
 Rastatt-Land (i. Murgtal): Abgegebene Stimmen 671, NSDAP. 135, S.P.D. 44, K.P.D. 126, Zentr. 346, D.N.V.P. 9, Dt. Bp. 7, Dt. Staatsp. 1, Ev. Volksd. 1.  
 Rastatt-Land (i. Murgtal): Abgegebene Stimmen 810, NSDAP. 127, S.P.D. 253, K.P.D. 96, Zentr. 323, D.N.V.P. 5, Dt. Staatsp. 1.  
 Rastatt-Land (i. Murgtal): Wahlscheitlung 71 Prozent Abgegebene Stimmen 984, NSDAP. 131, S.P.D. 266, K.P.D. 261, Zentr. 890, D.N.V.P. 15, Dt. Bp. 9, Dt. Staatsp. 3, Ev. Volksd. 2, Wirtsh.-P. 1.  
 Rastatt-Land (i. Murgtal): Abgegebene Stimmen 1766, NSDAP. 878, S.P.D. 59, K.P.D. 62, Zentr. 726, D.N.V.P. 14, Dt. Bp. 12, Dt. Staatsp. 9, Ev. Volksd. 1, Wirtsh.-P. 1.
- 31. Adelsheim**  
 Adelsheim (Amtsbezirk): NSDAP. 4150 (4670), S.P.D. 623 (701), K.P.D. 813 (246), Zentr. 3643 (4059), D.N.V.P. 240 (159), Dt. Bp. 97 (45), Dt. Staatsp. 84 (111), Ev. Volksd. 222 (193), Mittelstand 3 (23).
- 32. Buchen**  
 Buchen (Amtsbezirk): NSDAP. 2 651 (2 990), S.P.D. 456 (490), K.P.D. 813 (716), Zentr. 8 244 (8 911), D.N.V.P. 216 (218), Dt. Bp. 122 (106), Dt. Staatsp. 103 (103), Ev. Volksd. 32 (46), Mittelstand 7 (15).  
 Buchen-Stadt: NS. 264, S. 61, R. 49, Z. 786, D.N. 57, DVP. 16, S.P. 28, E.P. 8, W. 4.
- 33. Heidelberg**  
 Heidelberg (Amtsbezirk): NSDAP. 30 961 (35 067), SPD. 13 291 (14 085), KPD. 11 291 (9 477), Zentr. 13 865 (15 559), DNVP. 4 739 (3 253), Dt. Bp. 2 031 (1 359), Dt. Staatsp. 2 245 (2 299), Ev. Volksd. 1 907 (1 809), Mittelstand 45 (159).  
 Heidelberg-Stadt: NSDAP. 18 814, SPD. 8827, KPD. 7169, Zentr. 8086, DNVP. 3848, DVP. 1648, Staatsp. 1791, Ev. Volksd. 1810, Wirtsh.-P. 37.
- 34. Mannheim**  
 Mannheim (Amtsbezirk): NSDAP. 49 958 (58 114), SPD. 20 452 (42 362), KPD. 43 141 (40 394), Zentr. 29 811 (31 805), DNVP. 5 938 (3 258), Dt. Bp. 5 654 (3 086), Dt. Staatsp. 4 796 (4 210), Ev. Volksd. 3 851 (3 708), Mittelstand 878 (1 338).  
 Mannheim-Stadt: NSDAP. 33 686, SPD. 34 296, KPD. 36 040, Zentr. 22 510, DNVP. 5 364, Dt. Bp. 5 110, Dt. Staatsp. 4 331, Ev. Volksd. 3 002, Mittelstand 867.  
 Schwetzingen-Stadt: NSDAP. 1948, SPD. 916, KPD. 936, Zentr. 1008, DNVP. 215, DVP. 128, Dt. Staatsp. 64, Ev. Volksd. 211.
- 35. Mosbach**  
 Mosbach (Amtsbezirk): NSDAP. 8094 (9181), S.P.D. 1115 (1297), K.P.D. 1869 (1748), Zentr. 6743 (7473), D.N.V.P. 545 (508), Dt. Bp. 194 (137), Dt. Staatsp. 363 (378), Ev. Volksd. 448 (389), Mittelstand 3 (18).  
 Mosbach-Stadt: NSDAP. 785, SPD. 255, KPD. 211, Zentr. 810, DNVP. 151, Dt. Bp. 96, Dt. Staatsp. 130, Ev. Volksd. 88.  
 Badlbrunn-Stadt: NS. 461, S. 186, R. 276, Z. 891, D.N. 21, DVP. 50, S.P. 3, E.P. 3.
- 36. Sinsheim**  
 Sinsheim (Amtsbezirk): NSDAP. 11 840 (12 704), S.P.D. 1996 (2302), K.P.D. 1550 (1057), Zentr. 3772 (4157), D.N.V.P. 1191 (1027), Dt. Bp. 239 (171), Dt. Staatsp. 801 (898), Ev. Volksd. 651 (676), Mittelstand 9 (42).  
 Sinsheim-Stadt: NS. 500, S. 287, R. 77, Z. 412, D.N. 115, DVP. 74, S.P. 330, E.P. 68.
- 37. Tauberbischofsheim**  
 Tauberbischofsheim (Amtsbezirk): NSDAP. 4 329 (4 715), SPD. 674 (580), KPD. 583 (414), Zentr. 11 119 (12 549), DNVP. 486 (414), Dt. Bp. 176 (101), Dt. Staatsp. 170 (172), Ev. Volksd. 167 (140), Mittelstand 10 (30).  
 Tauberbischofsheim-Stadt: NSDAP. 4329, SPD. 474, KPD. 333, Zentr. 11 599, DNVP. 504, DVP. 174, Ev. Volksd. 167.
- 38. Weinheim**  
 Weinheim (Amtsbezirk): NSDAP. 7 205 (7 429), S.P.D. 3 110 (3 730), K.P.D. 3 917 (3 518), Zentr. 2 719 (2 959), D.N.V.P. 540 (552), Dt. Bp. 274 (183), Dt. Staatsp. 471 (402), Ev. Volksd. 821 (275), Mittelstand 7 (26).
- 39. Wertheim**  
 Wertheim (Amtsbezirk): NSDAP. 5 052 (5 584), S.P.D. 612 (795), K.P.D. 383 (311), Zentr. 2 647 (3 079), D.N.V.P. 453 (469), Dt. Bp. 95 (55), Dt. Staatsp. 51 (76), Ev. Volksd. 294 (296), Mittelstand 3 (4).
- 40. Wiesloch**  
 Wiesloch (Amtsbezirk): NSDAP. 4 278 (4 349), S.P.D. 728 (795), K.P.D. 2 007 (1 494), Zentr. 7163 (8141), D.N.V.P. 356 (347), Dt. Bp. 153 (125), Staatsp. 179 (163), Ev. Volksd. 341 (264), Wirtsh.-P. 2 (7).  
 Wiesloch-Stadt: NSDAP. 1257, SPD. 499, KPD. 362, Zentr. 816, DNVP. 285, Dt. Bp. 125, Dt. Staatsp. 112.

# Die schmeckt ja ganz anders

Der Unterschied zwischen 3 1/3 Pfög-Zigaretten schlecht hin und der Waldorf-Astoria-Zigarette OBERST fällt jedem sofort auf? Zu verwundern gibt's dabei eigentlich nichts. Die OBERST wird ja immer noch aus demselben echt macedonischen Tabak gemacht wie früher, als sie noch 5 Pfennig kostete. Da muss sie doch besser sein!



**OBERST**  
 die 3 1/3 Pfög-Zigarette

**3 1/3 OBERST** Bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart?



(5253), StP. 5811 (5167), EP. 9912 (9767), WP. 1775 (2554), Landvolk 652 (657), Volksr.-P. 192 (270), SWP. 5846 (7716).

Wahlkreis 8: Liegnitz

NS. 290 395 (350 975), SPD. 181 577 (191 835), KPD. 68 067 (55 342), Ztr. 49 279 (52 385), DNVP. 68 308 (50 494), DVP. 7969 (5668), StP. 5906 (7270), EP. 8701 (7642), WP. 3365 (3988), Landvolk 2512 (1307).

Wahlkreis 9: Oppeln

NSDAP. 178 312 (204 091), SPD. 60 727 (60 519), KPD. 112 345 (118 342), Zentrum 53 442 (48 317), DNVP. 2818 (1976), Staatsp. 1319 (1217), Ev. Volksd. 2077 (1503), Wirtsh.P. 1288 (2300), Landvolk 798 (942), Volksrechtp. 146, SWP. 366 (903).

Wahlkreis 10: Magdeburg

NSDAP. 383 560 (447 257), SPD. 305 126 (330 121), KPD. 130 543 (112 752), Zentrum 18 461 (20 835), DNVP. 104 143 (76203), DVP. 20 443 (12 727), Dt. Staatsp. 7679 (10 924), Ev. Volksd. 3155 (2719), Wirtsh.P. 1596 (2681), Landvolk 761 (427), Volksrechtp. 934 (930), SWP. 664 (1117).

Wahlkreis 11: Merseburg

NSDAP. 281 283 (358 736), SPD. 157 121 (166 916), KPD. 202 742 (204 469), Zentrum 12 219 (13 376), DNVP. 100 870 (67 948), DVP. 17 269 (10 487), Dt. Staatsp. 6 875 (8 343), Ev. Volksd. 3 656 (3 452), Wirtsh.P. 2 555 (3 316), Landvolk 3 647 (1 108), Volksrechtspartei 832 (754), SWP. 888 (1250).

Wahlkreis 12: Thüringen

NSDAP. 472 821 (583 592), SPD. 275 215 (297 873), KPD. 248 119 (225 523), Zentrum 56 121 (62 363), DNVP. 91 900 (63 699), Dt. Sp. 35 226 (21 952), Dt. Staatsp. 9878 (13 074), Chr.Soz.Vd. 6611 (6619), Wirtsh.P. 4058 (8650), Landbund 60 065.

Wahlkreis 13: Schleswig-Holstein

NSDAP. 432 056 (506 117), SPD. 233 466 (259 634), KPD. 125 286 (106 058), Zentrum 9 605 (12 277), DNVP. 96 944 (64 767), DVP. 20 291 (14 031), Dt. Staatsp. 11 449 (14 036), Ev. Volksdienst 7 820 (6 846), Wirtsh.P. 1439 (1734).

Wahlkreis 14: Weser-Ems

NS. 268 867 (335 568), SPD. 183 052 (195 742), KPD. 86 687 (88 952), Ztr. 150 730 (159 597), DNVP. 91 407 (69 119), DVP. 30 347 (15 432), StP. 9572 (10 814), EP. 9408 (8486), Hannov. 4563 (3213), WP. 882 (1594), Landvolk 2457 (2367).

Wahlkreis 15: Ostthüringen

NSDAP. 251 392 (307 030), SPD. 136 950 (151 611), KPD. 60 794 (50 446), Zentrum 7816 (8783), DNVP. 70 765 (52 199), Dt. Volksp. 11 316 (8260), Dt. Staatsp. 4326 (6199), Chr.Soz.Vd. — (4303), Dt.Hann.P. 36 893 (28 490), Wirtsh.P. 630, Landvolk 1449 (713).

Wahlkreis 16: Südhannover-Braunschweig

NSDAP. 484 840 (565 948), SPD. 369 918 (387 984), KPD. 127 600 (99 760), Zentrum 55 966 (61 171), DNVP. 88 830 (62 613), DVP. 26 296 (16 392), Staatsp. 7984 (9404), Chr.Soz.Vd. 7375 (5397), Dt. Hannov.P. 20 109 (14 792), Wirtsh.P. 867 (1712), Landvolk 933 (665), Volksrechtp. 630, SWP. 1014 (1422).

Wahlkreis 17: Westfalen-Nord

NSDAP. 307 717 (368 416), SPD. 233 554 (258 514), KPD. 217 943 (187 042), Zentrum 439 621 (472 150), DNVP. 98 423 (81 597), DVP. 27 032 (17 957), Staatsp. 3517 (4817), Chr.Soz.Vd. 27 038 (23 745), Dt.Hann.P. 834, Wirtsh.P. 2759 (5716), Landvolk 9854 (4944), Volksrechtp. 1335 (1715), SWP. 872 (1745).

Wahlkreis 18: Westfalen-Süd

NSDAP. 357 486 (404 850), SPD. 240 469 (278 883), KPD. 333 591 (306 682), Zentrum 332 005 (351 086), DNVP. 89 902 (70 090), D.V.P. 21 147 (14 976), Staatsp. 6456 (8335), Chr.Soz.Vd. 40 776 (34 697), Wirtsh.P. 2927 (4690), Landvolk 2223 (1693), Volksrechtp. 972 (1403), SWP. 1167 (3176).

Wahlkreis 19: Hessen-Nassau

NS. 596 285 (645 394), SPD. 291 839 (330 853), KPD. 194 216 (155 039), Ztr. 202 733 (222 590), DNVP. 72 266 (59 171), DVP. 42 385 (23 573), StP. 12 807 (10 287), EP. 21 522 (18 489), WP. 2623 (4818), Landvolk 4109 (4105).

Wahlkreis 20: Köln-Nachen

NSDAP. 198 879 (240 056), SPD. 167 893 (180 109), KPD. 220 911 (216 282), Zentrum 449 259 (500 375), DNVP. 59 815 (45 855), D.V.P. 26 041 (15 411), Staatsp. 3596 (3775), Chr.Soz.Vd. 5134 (4437), Wirtsh.P. 4592 (9805), Landvolk 2558 (2151).

Wahlkreis 21: Koblenz-Trier

NSDAP. 166 116 (198 718), SPD. 60 837 (60 889), KPD. 60 979 (59 348), Zentrum 291 516 (317 970), DNVP. 37 479 (32 155), DVP. 11 418 (8032), Staatsp. 1449 (1497), Chr.Soz.Vd. 2809 (2295), Wirtsh.P. 1396 (2592).

Wahlkreis 22: Düsseldorf-Ost

NSDAP. 324 565 (399 749), SPD. 138 990 (154 810), KPD. 340 303 (332 806), Zentrum 246 634 (260 786), DNVP. 85 957 (61 938), DVP. 28 948 (14 695), Staatsp. 3461 (3781), Ev. Volksd. 19 570 (17 002), Wirtsh.P. 5237 (8313), Volksrechtp. 5433 (4828), SWP. 1405 (2139).

Wahlkreis 23: Düsseldorf-West

NSDAP. 244 270 (284 206), SPD. 96 661 (106 797), KPD. 227 620 (207 898), Zentr. 331 334 (357 871), DNVP. 70 229 (61 871), Rad. Mittelp. 2868, DVP. 15 518 (10 307), Staatsp. 1867 (2233), Ev. Volksd. 8548 (8307), Wirtsh.P. 1778 (3876), Landvolk 1007, Volksrechtp. 2200 (2166), SWP. 774 (1391).

Wahlkreis 24: Oberbayern-Schwaben

NSDAP. 321 273 (385 771), SPD. 194 523 (218 578), KPD. 152 620 (125 879), DNVP. 56 955 (49 325), Bayer. Volksp. 463 310 (521 752), DVP. 9945 (15 141), Staatsp. 3823 (7393), Chr.Soz.Vd. 6547 (7586), Wirtsh.P. 4699 (6907), Dt. Bauernp. 83 991 (77 415), Volksrechtp. 670 (1383), SWP. 830 (2491).

Wahlkreis 25: Niederbayern

NSDAP. 110 487 (129 818), SPD. 63 645 (70 969), KPD. 56 034 (51 901), DNVP. 13 564 (9601), Bayer. Sp. 281 736 (305 297), Dt. Sp. 5672 (6277), Dt. Staatsp. 2134 (2851), Chr.Soz.Vd. 1686 (1880), Wirtsh.P. 1428 (2362), Dt. Bauernp. 58 555 (52 619), Volksrechtp. 433.

Wahlkreis 26: Franken

NS. 502 845 (589 865), SPD. 278 644 (313 471), KPD. 117 619 (102 759), DNVP. 92 041 (59 930), Bayer. WP. 335 078 (365 635), DVP. 10 713 (8248), StP. 7235 (7807), EP. 17 415 (14 575), WP. 5891 (6748), D.Bauernp. 4004 (4474).

Wahlkreis 27: Pfalz

NSDAP. 228 126 (241 257), SPD. 86 547 (97 036), KPD. 69 111 (58 986), Zentrum 120 873 (131 285), DNVP. 9 827 (5 941), Dt. Sp. 11 178 (7 771), Dt. Staatsp. 3 095 (2 421), Ev. Volksd. 4 444 (3 656), Wirtsh.P. 996 (1 668), Landvolk 697 (546).

Wahlkreis 28: Dresden-Bautzen

NS. 878 826 (456 964), SPD. 328 931 (361 081), KPD. 189 908 (165 728), Ztr. 21 465 (24 663), DNVP. 90 854 (64 197), DVP. 45 687

(34 017), StP. 16 899 (19 614), EP. 14 373 (10 922), WP. 14 934 (10 710), Landvolk 4207 (2990).

Wahlkreis 29: Leipzig

NSDAP. 262 710 (300 425), SPD. 272 342 (275 900), KPD. 175 877 (156 041), Zentrum 8936 (9293), DNVP. 60 637 (37 173), D.V.P. 28 131 (18 414), Staatsp. 11 040 (14 427), Chr.Soz.Vd. 7382 (6114), Wirtsh.P. 8249 (6439), Volksrechtp. 6782 (5894).

Wahlkreis 30: Chemnitz-Zwickau

NSDAP. 493 251 (549 566), SPD. 253 813 (261 772), KPD. 242 609 (228 656), Zentrum 7 027 (8095), DNVP. 57 912 (44 528), DVP. 15 916 (9 365), Dt. Staatsp. 6 892 (7 815), Ev. Volksd. 24 564 (26 987), Wirtsh.P. 15 535 (13 670), Landvolk 1 202 (1 373), Volksrechtpartei (Einheitsliste mit Chr.Soz. Vd.) 6 098, SWP. 8 937 (13 711).

Wahlkreis 31: Württemberg

NSDAP. 344 535 (426 533), SPD. 200 036 (247 651), KPD. 190 713 (155 499), Zentr. 268 658 (306 165), DNVP. 69 739 (54 123), DVP. 19 463 (13 277), Staatsp. 39 308 (33 869), Ev.Vd. 55 829 (50 368), Wirtsh.P. 1293 (2578), Dt. Bauernp. 1771 (1917), Weingärtner 105 171 (98 551), Volksrechtp. 7329 (8374).

Wahlkreis 32: Baden

NSDAP. 404 509 (468 180), SPD. 154 351 (172 474), KPD. 169 132 (142 543), Zentrum 329 612 (369 188), DNVP. 47 400 (38 470), Mittelstand 1653, Dt. Sp. 23 567 (14 990), Dt. Staatsp. 26 905 (27 382), Ev. Volksd. 21 081 (20 368), Wirtsh.P. 3 530 (6 414), Dt. Bauernp. 632 (708), Volksrechtp. 912 (1 394), SWP. 734 (1 825).

Wahlkreis 33: Hessen-Darmstadt

NSDAP. 329 521 (364 736), SPD. 190 807 (221 720), KPD. 112 326 (86 183), Zentrum 114 366 (125 667), DNVP. 24 227 (15 715), DVP. 24 132 (12 743), Staatsp. 6091 (4840), Ev.Volksd. 9989 (7621), Wirtsh.P. 712 (2038), Landvolk 2174.

Wahlkreis 34: Hamburg

NS. 206 882 (254 893), SPD. 218 128 (293 428), KPD. 166 666 (133 713), Ztr. 13 309 (15 254), DNVP. 71 021 (39 651), DVP. 28 182 (14 833), StP. 40 957 (45 706), EP. 7177 (6535), Hannov. 387 (219), WP. 1943 (3258), Volksr.-P. 310.

Wahlkreis 35: Mecklenburg

NSDAP. 163 999 (243 749), SPD. 151 616 (170 411), KPD. 57 221 (51 049), Zentrum 4672 (6308), DNVP. 76 094 (51 981), DVP. 11 702 (9096), Staatsp. 3585 (4860), Ev. Volksd. 3118 (2736), Wirtsh.P. 345 (1573), Landvolk 313 (361).

Gustav Adolf-Feier in Lüzen.

Der Kronprinz von Schweden über die Bedeutung Gustav Adolfs.

Lüzen, 6. Nov. Das Städtchen Lüzen hatte am Sonntag Festlichmud angelegt, um den Schwedenkönig Gustav Adolf zu feiern, der von 300 Jahren in der Schlacht bei Lüzen gefallen ist. Trotz der Ungunst des Wetters staute sich die Menge der auswärtigen Besucher. Gegen 10.30 Uhr erschien der Vertreter der finnischen Regierung, General Mannerheim, mit seinem Stab am Rathausausgang, vom Bürgermeister der Stadt begrüßt. Es folgte eine ganze Anzahl anderer namhafter Gäste, darunter hohe evangelische Geistliche aus Schweden, Finnland und aus dem Deutschen Reich, die letzteren unter Führung des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kasper, ferner Abordnungen schwedischer und finnischer Regimenter, der Chef der Heeresleitung und von der Reichswehr General v. Hammerstein und andere hohe Reichswehroffiziere. Gegen 11 Uhr traf das schwedische Kronprinzenpaar ein in Begleitung des schwedischen Gesandten in Berlin und des Generalkonsuls für Schweden in Leipzig, Dr. Hollender.

Nach einem kurzen Beisammensein im Rathaus begaben sich die hohen Gäste zum Gustav-Adolf-Gedenkstein, wo die Gustav-Adolf-Kapelle für einen Gedächtnisgottesdienst am Sonntag ausgeteilt war. Bei dem Festgottesdienst hielt zunächst eine Ansprache der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kasper; die eigentliche Predigt hielt Bischof Dr. Stadener aus Stockholm.

Nach Beendigung des Gottesdienstes gruppieren sich die Gäste um den Gustav-Adolf-Gedenkstein, wo als erster der Kronprinz von Schweden das Wort ergrieff. Der König Gustav Adolf stand auf Deutschlands Boden so gut wie ohne Bun-

desgenossen, gegen sich eine Schar von Feinden. In dieser schwelbigen Stellung bezeugte er, er habe gesucht, seine Pflicht zu tun. Gustav Adolf ist zweifellos eine der am reichsten ausgerüsteten Persönlichkeiten der Weltgeschichte gewesen. Auf allen Gebieten des Staatslebens ist für Schwedens Volk sein Wert von bahnbrechender Bedeutung gewesen. Wir leben in ihm ein kraftvolles Genie, einen Förderer geistiger und materieller Kulturarbeit, einen Erneuerer und Verbesserer der Rechtspflege, einen großen wahren Diplomaten und auf dem Schlachtfelde einen begeisterten Führer und das nicht nur für das schwedische Volk. Gerade auf Lüzens gefalltem Boden und in dieser Stunde des Gedenkens empfindet man hier, daß er auch weit über die Grenzen des eigenen Landes hinaus so viel zu geben gehabt hat, was er getan hat für den Erhalt der Gedankenfreiheit, hat seine Bedeutung unvermindert erhalten nicht nur auf rein religiösem Gebiet. Der Kronprinz legte dann im Auftrag des Königs Gustav Adolf V. von Schweden einen Kranz nieder.

Der zweite Kranz wurde niedergelegt durch General v. Mannerheim im Namen der finnischen Regierung. Dann sprach für die Reichsregierung der Oberpräsident von Merseburg, Dr. Sommer. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom schwedischen Gesandten in Berlin, Wirtzen, vom Chef der Heeresleitung, Freiherrn v. Hammerstein, von der schwedischen Kirche, von der finnischen Kirche und von der deutschen Kirche. Darüber hinaus wurde noch eine große Anzahl weiterer Kränze von einzelnen Korporationen niedergelegt. Die Feier wurde geschlossen durch einen Vorbeimarsch der Truppen vor dem Kronprinzen von Schweden.

Neues aus aller Welt.

Sollkühne Schmuggler.

Kraftwagen durchbricht drei Postenketten. Herzogenrath, 5. Nov. Wie tollkühn die Schmuggler vorgehen, beweist ein Vorfall, der sich an dem sogenannten Berrenberg abspielte. Ein den Zollbehörden bereits bekannter Personwagen kam von der holländischen Grenze und durchbrach in rasender Fahrt die erste Postenkette der dort aufgestellten Beamtenstaffel. Die Beamten gaben darauf durch Leuchtkegel in den nachfolgenden Staffeln Signale, die das Feuer auf das Automobil eröffneten, das aber trotzdem auch die zweite und dritte Postenkette durchbrach, nachdem man ihm etwa 25 Schüsse nachgelandt hatte. Erst auf die Straße gelegte Nagelbrecher, die alle vier Reifen des Wagens zerstörten, brachten das Automobil zum Halten, nachdem es erst noch versucht hatte, auf „Plattfüßen“ weiter zu fahren. Die Insassen stoben nach allen Seiten auseinander und man konnte nur noch einen 25-jährigen Schmuggler festnehmen. In dem Kraftwagen fand man 25 Feinener Kaffee.

Ein Anschlag auf Präsident Hoover vereitelt.

II. Washington, 6. Nov. Polizeibeamte verhafteten am Samstag morgen in Bebit (Wisconsin) zwei Keger, die im Verdacht stehen, einen Anschlag auf den Sonderzug des Präsidenten Hoover geplant zu haben. Die Polizei hatte Kenntnis von dem Anschlag erhalten und ließ während der ganzen Nacht die Stelle der Strecke bewachen, an der die Schienen beschädigt werden sollten. Die beiden Keger wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie sich an der fraglichen Stelle an den Eisenbahngleisen zu schaffen machten.

„Karlsruhe“-Besuch in Washington.

Washington, 5. Nov. Der Kommandant der „Karlsruhe“ sowie die Offiziere und Kadetten des deutschen Kreuzers wurden am Freitag im Marineabteilament von Admiral Pratt empfangen. Es ist dies der erste Besuch einer deutschen Kriegsschiffbesatzung in Washington seit dem Weltkrieg. Anschließend an den Empfang im Marineabteilament findet eine Kranzniederlegung auf dem Arlington-Nationalfriedhof statt.

Für Samstag ist der Besuch der Marineschule in Annapolis vorgesehen. An diesem Besuch wird auch der deutsche Postkapitän teilnehmen, dem militärische Ehrenbezeugungen durch Salutschüsse erwiesen werden. Die Kadetten werden bis zum Sonntag als Gäste der Marineschule in Annapolis bleiben, die deutschen Offiziere sind von dem Leiter der Marineschule eingeladen worden.

Deutsch offizielle Sprache in Südwest-Afrika.

EP. Genf, 5. Nov. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse). Der Vertreter der südafrikanischen Union, T. Water, erklärte heute vor dem Mandatsauschuß des Völkerbundes in Genf, die Mandatsmacht stehe den Vorschlägen auf Ausdehnung der automatischen Naturalisation sowie der Anerkennung des Deutschen als offizielle Sprache des Mandats Südwest-Afrika sympatisch gegenüber. Er teilte mit, daß wirtschaftlich für das Mandatsgebiet durch die Entwicklung auf dem Diamantenmarkt und die Verhältnisse auf dem Markt für Zuchtvieh eine gewisse Besserung eingetreten sei.

Infall verhaftet.

Athen, 5. Nov. Der amerikanische Industrielle Infall, der des Betruges beschuldigt wird, ist erneut verhaftet worden, bis eine gerichtliche Klärstellung darüber erfolgt ist, ob der griechisch-amerikanische Auslieferungsvertrag auch rückwirkend gültig ist.

Tragödie im Bärenkäfig.

Paris, 5. Nov. Im Jardin des Plantes in Paris spielte sich ein blutiges Bärenndrama ab. Voranschauung ist, daß der Direktor des Zoologischen Gartens im Winter vielen Tieren Obdach gewährt, die in der warmen Jahreszeit in Wandersirkussen und kleinen Tierhauzen auftreten, deren Herren aber im Winter nicht für ihre Ernährung aufkommen können. Ein solcher in Pension genommener Bär wurde nun in einen Jungbär gesperrt, in dem bereits zwei Artgenossen haften. Während der Neuling sich harmlos seinen Blutsbrüder näherte, kräftigen diese auf den Gast und bissen ihn trotz heftiger Gegenwehr zu Tode. Der Direktor des Zoologischen Gartens verzweifelte mit Hilfe seiner Angestellten vergeblich, die kämpfenden Tiere zu trennen.

Liebestragödie bei Kassel.

Mord- und Selbstmordversuch eines jungen Mädchens. Kassel, 5. Nov. In der Nacht zum Donnerstag trag sich in der Seebahn am Jungfernkopf bei Kassel eine furchtbare Liebestragödie zu. Ein 21-jähriges Mädchen aus Berlin, das zur Zeit auf dem Rittergut Eichenberg bei Rothweil beschäftigt ist, unterhielt mit einem jungen Mann ein Liebesverhältnis, das dieser zu lösen beabsichtigte. Das Mädchen sah den Entschluß, den Geliebten und sich selbst umzubringen, und begab sich nachts in die Wohnung des jungen Mannes und hieb mit einem Beil auf den schlafenden Geliebten ein. Der Überfallene wurde schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt und konnte sich gegen weitere Schläge zur Wehr setzen. Dann trank das Mädchen eine Salzsäure und brachte bemüht zusammen. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Kasseler Krankenhaus gebracht.

Seine Frau und seinen Sohn verbrannt.

Memel, 5. Nov. Ein furchtbares Verbrechen hat sich in Dabrowole im Kreise Alypus an der memelländischen Grenze zugetragen. Der Besitzer Dabrowolski schied frühmorgens seine Frau mit einem Auftrage in einen Schuppen. Ohne sein Wissen gab seine im Hause lebende Mutter ihrem Entel, dem 16-jährigen Sohn des Besitzers, die Weisung, der Mutter im Schuppen zu helfen. Während sie die Nachbarn flammten aus dem Schuppen heraus schlugen. Als sie hinzueilten, fanden sie, daß die eine Tür des Schuppens vernagelt, die andere zugebunden war. Ehe es gelang, die Türen zu öffnen, brach der Schuppen in sich zusammen. Aus den Trümmern zog man die verkohlten Leichen der Frau und des 16-jährigen jungen Mannes.

Telephongespräch aus der Luft.

Stockholm, 5. Nov. Auf den Flügeln des schwedischen Ferntransportes auf der Strecke Stockholm - Helsingfors wird in Kürze die Möglichkeit bestehen, Telefongespräche aus der Luft zu führen. Die Versuche, die in der letzten Zeit angestellt wurden, gänzlich ausgefallen. Somet bekannt ist, besteht bisher noch auf keiner Flugzeuglinie die Möglichkeit für die Passagiere, während des Fluges zu telefonieren.



# Nachrichten aus dem Lande.

## Kreis Karlsruhe.

**Obergrombach, 5. Nov. (Unfälle.)** In letzter Zeit ereigneten sich hier verheerende Unfälle, wobei die in den 40er Jahren lebende Berta Lindenfeser und die 12jährige Amanda Disinger durch heißen Kaffee bezw. kochendes Wasser erhebliche Brandwunden erlitten. — Beim Heben eines Fasses erlitt Küfermeister Robert Sped einen komplizierten Beinbruch, während der 4jährige Emil Lechner die Hand in die Futterstreichmaschine brachte und sich die Flechte der linken Hand abschnitt.

## Kreis Heidelberg.

**o. Elsenz, 3. Nov. (Schrifttagung.)** Auf der Tagung des Bezirkslehrervereins hielt Dr. Fischer, Direktor des Arbeitsamtes Bruchsal, einen Vortrag über freien Arbeitsdienst und Arbeitslosenbildung. Der Vortragende behandelte besonders die Lage im Bezirk Bruchsal. Da die Lehrerschaft meist über eingehende Kenntnis der örtlichen Verhältnisse verfüge, sei ihre tätige Mitarbeit auch weiterhin sehr erwünscht, besonders da man jetzt veruche, auch Ausgrabungen historischer und prähistorischer Art in den Arbeitsbereich einzubringen.

## Kreis Baden.

**Winden bei Singheim, 4. Nov. (Chorsonnt.)** Am Sonntag, den 30. Oktober, gab der zirka 30 Mann starke Männerchor der Sängervereinigung Winden im dichtbesetzten Saale des Gasthauses zum „Hirsch“ ein Konzert, das einen glänzenden Verlauf nahm. Der Verein steht unter der tüchtigen Leitung des Chorleiters Markus Müller (Hauenerberlein) und brachte Verlen des deutschen Männerchorliedes zu Gehör. Wiederholt mußte sich der Chor zu Zugaben bewegen lassen. Als letztes Lied sang die Sängervereinigung das von dem Karlsruher Komponisten Baldas komponierte nette Liedchen „Träume nicht“. Der Komponist war selbst anwesend und wurde wiederholt hervorgerufen. Sein 12jähriger Sohn zeigte sich mit einigen Solodarbietungen auf der Geige. Vorstand Schidinger dankte den Mitwirkenden.

## Kreis Offenburg.

**Rehl, 6. Nov. (Zusammenschluß von Volksbühne und Orchesterverein.)** Durch die im Laufe des letzten Jahres erfolgte Auflösung des Theater- und Konzertvereins Rehl entstand im Rehl Kunstleben eine ganz empfindliche Lücke. Um hierfür einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen, haben die beiden Vereine „Volksbühne“ und „Orchesterverein“ den Beschluß gefaßt, durch Zusammenschluß unter dem Namen „Rehler Bühnen- und Orchesterverein“ in uneigennützigster Weise den kulturellen Belangen der Stadt Rehl Rechnung zu tragen. Vorstehender des neuen Vereins ist Bürgermeister Dr. Lütjens. Schon in allernächster Zeit sollen zwei Operetten zur Aufführung gelangen.

## Kreis Freiburg.

**Waldfisch, 5. Nov. (Protestersammlung der christlichen Textilarbeiter.)** Auf der Herbstkonferenz der christlichen Textilarbeiter des Kreisgebietes, in der u. a. der zweite Verbandsschriftende Fischer + Düsseldorf und Bezirksleiter Kümmele Freiburg das Wort ergriffen, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der schärfster Protest gegen die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung durch die Regierung Wapen erhoben wurde.

**Neustadt i. Schw., 3. Nov. (Hochfirt-Rathaus im Winter geöffnet.)** Das Rathaus auf dem Hochfirt wird erstmals diesen Winter bei günstiger Witterung über das Wochenende versuchsweise geöffnet bleiben. Die Stützer werden diese Möglichkeit sehr begrüßen, da das Hochfirtgebiet durch die neue Sprungschanze und die ausgezeichneten Wäldchen mehr und mehr zu einem Brennpunkt des Wintersports wird.

## Kreis Lörrach.

**Lörrach, 4. Nov. (Innere Mission.)** Dieses Jahr tagte auch der Bezirksverein für Innere Mission in Lörrach, wo sein Jahresfest seit

19 Jahren nicht mehr stattgefunden hatte. In der gutbesuchten evang. Stadtkirche begrüßte Stadtpfarrer Schneider die Festgäste, worauf Landesjugendpfarrer Wolfinger, der Geschäftsführer des Bad. Landesvereins für Innere Mission, die Festansprache hielt. Den Jahresbericht gab der Bezirksvertreter Pfarrer Wenzel von Haulingen, der mitteilen konnte, daß in diesem Jahre ca. 450 Markt für Werke der Inneren Mission im Bezirk verteilt werden konnten.

**7. Kandern, 4. Nov. (Volkshochschule.)** Dem rührigen Vorsitzenden des Arbeitsausschusses der Volkshochschule, Hauptlehrer Kerber, ist es auch in diesem Jahre wieder gelungen, eine Anzahl von Referenten zu gewinnen, so daß die befürchtete Unterbrechung der Vorträge vermieden werden konnte. In der Kasse des Arbeitsausschusses herrscht Ebbe und es wäre daher wünschenswert, daß ein recht zahlreicher Besuch die Möglichkeit schaffen würde, die kulturelle Arbeit der Volkshochschule auch für spätere Jahre zu sichern. Die ersten Vorträge über Impressionismus und Expressionismus von Univ.-Prof. Dr. Zintemagel finden Mitte November statt.

**8. Wehr, 2. Nov. (Feier für die Gefallenen.)** Auch in diesem Jahre fand an Allerheiligen zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen eine schlichte Feier statt. Von der Gemeinde und dem Kriegerverein wurden an dem Gefallenenkranz Kränze niedergelegt. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Wildemann. Der Männerchor des Arbeiterbildungsvereins sowie die Feuerwehrkapelle trugen zur Verschönerung der Feier bei.

## Kreis Pflingen.

**Mönchweiler, 4. Nov. (Die größte papiergeschichtliche Sammlung.)** In einem kleinen Haus des Schwarzwaldortes Mönchweiler, befindet sich, wie nur wenigen bekannt sein dürfte, die wohl größte Sammlung zur Geschichte des Papiers, die Karl Theodor Weich im Verlauf eines Lebens zusammengebracht hat. Sie umfaßt in systematisch geordneten Entwicklungsreihen Originalpapiere mit Wasserzeichen aller Zeiten und Länder vom ersten Auftreten des handgeschöpften Papiers bis zum Maschinenpapier und zählt etwas über 80 000 Typen von rund 2000 deutschen Papiermüllern. Andere Teile der Sammlung enthalten die verschiedenartigsten Erinnerungsstücke an berühmte Papiermacher mit dem Nachweis von über 6000 Papiermachergeschlechtern, historischen Nachrichtenstoff über 2000 deutsche und mehr als 1500 außerdeutsche Papiermüllern, den Verbleib des Papiers von den Rohstoffen bis zu allen erdenklichen Verarbeitungen. Ferner eine Fachbibliothek mit Manuskripten und Druckwerken aller Zeiten und die Kulturgeschichte des Papiers mit Papierdenkmälern untergegangener Kulturen beginnend — bis zu den internationalen Beziehungen des Papiers im Weltverkehr.

## Kreis Konstanz.

**Gottmadingen, 3. Nov. (Notizen vom Tage.)** Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung den mit dem Kantonalen Elektrizitätswerk Schaffhausen abgeschlossenen Stromlieferungsvertrag genehmigt. Der Vertragsabschluss findet den Beifall der gesamten Einwohnerschaft, weil die Gemeinde nunmehr Strom für jeden Zweck und in jeder Menge liefern kann. Der Stromtarif steht zunächst noch den bisherigen Preis von 30 Pfg. für Licht und 20 Pfg. für Kraft vor. Der Hochstrom kostet 6 Pfg. und die Spätnachtenergie zum Betrieb von Kühlanlagen 10 Pfg. pro Kilowattunter. — Die katholische Kirchengemeinde feierte unlängst unter starker Teilnahme der Gläubigen an den Festgottesdiensten zum ersten Male das Patrozinium der neuen Christkönigskirche. — In einer gutbesuchten Versammlung der Beamtenvereinigungen im Gasthaus „zur Sonne“ wurde an Stelle des nach Breisach verlegten Postmeisters Dönn, Reichsbahnoberbetriebsrat Bernhardt zum ersten Vorstand gewählt. — Der Weinherbst ist seit letzter Woche in hiesiger Gemarkung im Gange. Eine Bewertung der qualitativ und quantitativ durchaus befriedigenden Ernte ist nicht möglich, weil der Wein größtenteils im eigenen Haushalte verbraucht wird.

## Ueberschreibung der Baukosten beim Wehrbau Kembs.

**Kleinfembs, 5. Nov.** Wie jetzt bekannt wird, belaufen sich die Ueberschreibungskosten des Wehrbaues, der zum Teil auf Reparationskonto gebaut wurde, auf 190 Mill. Fr. Die ursprünglich festgesetzte Summe von 87 Mill. Frs. wurde also um mehr als 120 Millionen Frs. überfliegen. Dies ist zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß die Wehrpfeiler viel tiefer fundiert werden mußten, als vorausgesehen war. Da man sich in einer Tiefe von 20 Metern immer noch in einer blauen Leitenschicht befand, wurde die Gründung nochmals um über 20 Meter tiefer getrieben, sodaß die Wehrpfeiler jetzt in einer Tiefe von 45 Meter sitzen.

## Brände im Lande.

**Durbach, 5. Nov. (Detonationsgebäude abgebrannt.)** In der vergangenen Nacht brannten Scheune und Stallung der ledigen Welscheid Wörner, die mit ihrem Mann eine kleine Landwirtschaft betreibt, vollständig nieder. Der Gesamtschaden beträgt 2000 Reichsmark. Man vermutet Brandstiftung.

**Untermettingen, Amt Waldshut, 6. Nov. (Wohnhaus eingestürzt.)** Im Hause des Landwirts und Maurers Joseph Kehler trat ein Kamminbrand aus, der sich trotz angestrengter Löscharbeiten auf das ganze Haus ausbreitete und es in kurzer Zeit einäscherte. Das Vieh und einige Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 10 000 RM., der Fahrnischaden etwa 9000 RM.

## Vor der Aufklärung des Säckinger Raubs?

**(1) Säckingen, 6. Nov.** Wie das „Säckinger Tagblatt“ berichtet, wurden in der Angelegenheit des Einbruchs ins Fridolins-Münster von der Genbarmerie und der Kriminalpolizei eine Anzahl verdächtiger Personen vernommen, die aber alle wieder entlassen wurden. Man rechnet aber doch damit, daß man die Täter bald gefaßt haben wird; allem Anschein nach befinden sich dieselben doch in Säckingen selbst. Für diese Annahme sollen einige wichtige Anhaltspunkte gefunden worden sein.

## Was die Theater spielen.

**Baden-Baden, 5. Nov. (Spielplan der Stadt. Schauspiel.)** Dienstag, 8. Nov.: „Traum in blau“; Mittwoch: „Zur gef. Ansicht“; Donnerstag: „Robinson soll nicht sterben“; Freitag: „Zur gef. Ansicht“; Samstag: „Robinson soll nicht sterben“; Sonntag: „Gastspiel des Gäßlichen Theaters Hagenau: „d. Heimet“.

**Freiburg, 5. Nov. (Spielplan des Stadttheaters.)** Dienstag, 8. Nov.: „Wenn die kleinen Weibchen blühen“; Mittwoch: „Mitternacht“; Donnerstag: „Der Kuhreigen“; Freitag: „Alle Wege führen zur Liebe“; Samstag: „Der Mustergatte“; Sonntag, vormittags: „Gerbart-Saupmann-Morgenfeier“; nachmittags: „Der Freischütz“; abends: „Die Herzogin von Chicago“; Montag, 14. Nov.: „Alle Wege führen zur Liebe“.

**Basel, 4. Nov. (Wochenplan des Basler Stadttheaters.)** Montag, 7. Nov.: „Der Rosenkavalier“; Dienstag: „Un Tacturne“; Mittwoch: „Wenn die kleinen Weibchen blühen“; Donnerstag: „Der Freischütz“; Freitag: „Die Zirkusprinzessin“; Samstag, nachmittags: „Kindervorstellung: „Der Struwwelpeter“; abends: „Der Mustergatte“; Sonntag, vormittags: „Wohltätigkeits-Matinee“; nachmittags: „Die endlose Straße“; abends: „Festvorstellung in Anwesenheit des Komponisten: „Die Zirkusprinzessin“; Montag: „Der Barbier von Sevilla“.

## Gemeinde-Umschau.

**hr. Wiesental, 4. Nov. (30 Jahre im Gemeindefienst.)** Auf Ende Oktober schied wegen Erreichung der Altersgrenze Ratsschreiber Schmittecker nach 30jähriger Tätigkeit im Dienste der Gemeinde von seinem Amt. Vorerst wird die Stelle aus Ersparnisgründen nicht wieder besetzt.

**Mannheim, 5. Nov. (Entwässerung im Sandtorfer Bruch.)** Dem Bürgerausschuß liegt in seiner Sitzung am 10. November u. a. auch eine Vorlage zur Beratung und Beschlußfassung vor, die die Entwässerung des Sandtorfer Bruches im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zum Gegenstand hat. Es handelt sich dabei um Gelände in einem Umfang von rund 63 ha, das infolge seiner tiefen Lage nur in beschränkter Maße landwirtschaftlich genutzt werden kann. Durch die Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes ist die Möglichkeit gegeben, das Projekt zur Durchführung zu bringen, ohne daß der Stadt ein Aufwand entsteht, der wirtschaftlich nicht zu vertreten wäre. Die Durchführung des Projekts erfordert einen Arbeitsaufwand von 150 000 Tagewerten. Bei dem angenommenen Förderungsbetrag von 2 RM. täglich hätte das Reich somit einen Zuschuß von 300 000 RM. zu leisten. Hierzu kommen die von der Stadt als Träger der Arbeit zu tragenden Kosten für den Sachaufwand in Höhe von 65 000 RM. und ein Zuschuß zu den persönlichen Kosten in Höhe von 30 000 RM. Nach Durchführung des Projekts wird eine Fläche von etwa 60 ha guten Gartenlandes verbleiben, auf dem eine größere Anzahl gärtnerischer Siedlungen untergebracht werden kann.

**Welsheim, 3. Nov. (Dreifache Bürgersteuer.)** Der Gemeinderat hat sowohl die dreifache Erhöhung der Bürgersteuer 1933, wie auch den Voranschlag 1932/33 abgelehnt. Die Erhöhung der Bürgersteuer 1933 wird daher auf dem Verordnungsweg vollzogen.

**Gaggenau, 4. Nov. (Keine Waldausrottung.)** Nachdem in der ersten Sitzung vor drei Wochen der vom Gemeinderat vorgelegte Plan der Ausrottung des Grlitzwaldes und der Schaffung von 98 Kleingärten mit Stimmenmehrheit im Bürgerausschuß abgelehnt worden war, verurteilte Bürgermeister Schneider es noch einmal. Durch Abzug der Sozialdemokraten und des Zentrums vor der Abstimmung war das Haus aber beschlußunfähig geworden. In einer dritten Sitzung, die einen Reformbesuch aufwies, verurteilte er zum dritten Mal, den Waldausrottungsplan durchzuführen. Auch dieses Mal wurde die Vorlage mit Unangut aufgenommen. Sie verfiel mit 35 gegen 29 Stimmen der Ablehnung. Während die Kommunisten und Sozialdemokraten sowie das Zentrum für die Anlage waren, erklärten sich die Mitglieder des Gemeindefreies und der Kleinbürgerpartei dagegen. Eine weitere Vorlage, die Aufnahme eines unzerzinslichen, in zehn Jahresraten an die Deutsche Bau- und Bodendank in Berlin heimzuzahlenden Darlehens in Höhe von 10 000 Reichsmark wurde einstimmig genehmigt, nachdem die Mitglieder der Kleinbürgerpartei zuvor den Sitzungssaal geschlossen verlassen hatten. Es scheinen nun neue Pläne bezüglich der Schaffung von Nachgütern in Vorbereitung zu sein.

**Triberg, 5. Nov. (Vom Rathaus.)** In der Frage der Erhöhung der Bürgersteuer hat der Gemeinderat es abgelehnt, der Aufforderung des Bezirksamts Folge zu leisten, die Erhebung der Bürgersteuer für das Jahr 1933 in Höhe des fünffachen Betrages des Landesjahres zu beschließen. Infolge dieses Beschlusses erklärte der Bürgermeister, daß er auf Grund der notwendigen Bestimmungen genötigt sei, die Bürgersteuer für 1933 auf den fünffachen Betrag festzusetzen. — Der Gemeinderat hat aus grundsätzlichen



Der entscheidende Wurf!

**SEIBT**  
bringt den Super  
von europäischer Bedeutung - der größte  
Fortschritt im Empfängerbau der letzten  
Jahre! Unverminderte Superhelleistung  
zum Preis des entsprechenden Mehr-  
kreisempfängers. Ein „Superhet für Alle“  
mit allen modernsten Verbesserungen -  
tausend neue Großsender können die  
Empfangsvorzüge des Seibt Roland 4  
nicht ihren Wert verlieren lassen. . . .

PREIS . . . RM. 192.-  
Mit eingebaut. dyn. Lautspr.  
RM. 235.-  
Röhrensatz . . . RM. 68.50

Verlangen Sie  
unverbindliche  
Vorführung!



**SEIBT**  
**ROLAND 4**  
der erste Vierröhren-Superhet Europas!

DR. GEORG SEIBT AG • BERLIN-SCHÖNEBERG

Erwägungen es abgelehnt, die Hälfte der Arzneikosten für die Alu- und Kru-Empfänger zu übernehmen und vertritt den Standpunkt, daß die Sache der Ortskrankenkasse und des Arbeitsamtes sei.

**Ueberlingen, 4. Nov. (Aus dem Gemeinderat.)** Ein Gesuch der Erwerbslosen, die Unterhaltungsätze zu erhöhen und bestimmte Nebenleistungen zu gewähren, wurde behandelt. Aus einer Aufstellung des Städtebundes wurde festgestellt, daß Ueberlingen im Verhältnis zu vielen gleich großen und den meisten kleineren Städten, auch industriellen, verhältnismäßig viele Erwerbslose habe, weil hiesige Unternehmer, zum Teil in größtem Umfang auswärtige Arbeiter beschäftigen. Die Fürsorgeleistungen der Stadt entsprechen den Durchschnittsleistungen anderer Städte. Die gesamten Ausgaben für Wohlfahrtspflege- und fürsorgepflichtige Personen sind außerordentlich hoch. Der Eingabe der Erwerbslosen konnte nur in bestehendem Umfang stattgegeben werden. — In der Angelegenheit der Entwässerung der Lumwiesen bleibt der Gemeinderat bei seinem Beschluß, gegen die Bildung der Genossenschaft zu stimmen. — Der neue Wein wird auch in beschränktem Umfang an Private verkauft. Der Preis wird auf 50 Pfg. für das Liter Weiß- und Rotwein festgesetzt. — Älteren Ortsarmen wird je ein Ster Nadelprügel auf Martini und Lichtmeß gegeben. — Der Gemeinderat stimmte der geplanten Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und der Ausbehebung desselben auf die Leerung verfallener Straßen zu unter der Voraussetzung, daß die nötigen Mittel zusammengebracht werden.

## Der letzte Rechenmacher der Baar gestorben.

**Böffingen, 5. November.** Dieser Tage wurde der letzte Rechenmacher Rupert Hepting, der dieses uralte Handwerk nach altem Brauch gelernt hatte, zu Grabe getragen. Dieser Handwerkszweig gehörte früher zu den wichtigsten und angesehensten der Landwirtschaft, da nur ein Handwerksmeister, der selbst in der Landwirtschaft aufgewachsen war, die vielfältigen Gerätschaften so herzustellen verstand, daß sie neben gediegener und gefälliger Form auch den eigentlichen Zweck erfüllten. Der Verstorbenen war in seinem Fach ein Meister und seine Erzeugnisse waren in der ganzen Umgebung geschätzt und gelehrt.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. November 1932.

Reformationsfeier der ev. Gemeinde Karlsruhe

Wie alljährlich hielt die Karlsruher ev. Kirchengemeinde am Abend des 6. November ihre Reformationsfeier in den Sälen der Festhalle ab. Der vorzügliche Besuch dieser glänzend gelungenen Veranstaltung ist umso mehr hervorzuheben, als gerade der Wahltag ganz andere Interessen in den Vordergrund rückte. Zahlreiche führende Persönlichkeiten kirchlicher u. staatlicher Behörden nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Feier wurde durch ein Orgelsolo (Partita über den Choral „Jesu meine Freude“ von H. C. Koch) des Organisten der Chr. Kirche, Herrn Ggmn. Musiklehrers Rumpff eröffnet. Dann sangen die vereinigten Kirchenchöre unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Veibold den Chor „Zwei der Seraphim“ von Jakobus Gallus.

Die Festrede hielt Herr Stadtpfarrer W. Buder von Stuttgart über „Gustav Adolfs Wort an unsere Zeit“. Der Redner ging aus vom Tod Gustav Adolfs auf der Balfstätt bei Lützen. Es gebe die Sage, daß das Herz Gustav Adolfs in der Kirche von Weiskens bestattet worden ist. Diese Geschichte habe symbolische Bedeutung: „Gustav Adolfs Herz für Deutschland und des evangelischen Deutschlands Herz für Gustav Adolf.“

Die Bedeutung Gustav Adolfs und seines Werkes ist wohl viel umstritten worden. Aber eines steht fest: Gustav Adolf hat für das evangelische Deutschland die Freiheit des Glaubens geteilt. Gestrich doch 1630 sein Kommen im Zeichen des kurz zuvor erlassenen Restriktionserlasses, das das Ende des deutschen Protestantismus bedeuten sollte. Dieses Volk sei durch den Siegeszug Gustav Adolfs in den nächsten 2 Jahren ausgelöscht worden. Gustav Adolf hat auf der schwedischen Reichstagsversammlung Gott zum Zeugen angerufen, daß er nur seinem Gewissen folgte. Freilich hat er in Deutschland auch für schwedische Glaubensfreiheit und politische Unabhängigkeit gekämpft. Beides war überhaupt nicht zu trennen. So wie aber das heutige Deutschland Grund habe, Gustav Adolfs Tat zu ehren, so habe es auch allen Grund, sein Wort zu hören. Schweden stellte das erste Volksherr der neueren Zeit, denn Schweden besaß eine wirkliche Volksgemeinschaft, die auch eine Opfergemeinschaft war. Das hatte wenige Jahre vorher das schwedische Volk bewiesen, als es nach dem Friedensschluß mit Dänemark eine Million Reichstaler zahlte, damit die von den Dänen besetzten Provinzen frei würden. Und das Volk mit seinem König ward arm, aber frei. — Einigkeit und Freiheit, Glauben und Zucht, das seien die Ideale Gustav Adolfs gewesen und damit sei er vorbildlich für unsere Zeit. Aber noch etwas anderes habe er der heutigen Menschheit vorzuführen, den humanistischen Gedanken, denn der Glaube sich nicht an die sprachlichen und politischen Grenzen, sondern gebende der Brüder jenseits der Grenzen.

Heute, wie zur Zeit Gustav Adolfs, steht Rußland drohend vor den Toren Europas. Heute wie damals fehlt es dem Protestantismus an Einigkeit. Darum sei das Gebot der Stunde, daß sich der Protestantismus zur Wahrung seines Glaubensbekenntnisses entschlossen zusammenschließt! Immer soll er dabei dessen eingedenk sein, was auch Gustav Adolfs Kämpfer war: „Mit unsrer Macht ist nichts getan“, aber „ein feste Burg ist unser Gott!“

Mit dem Orgelsolo und Tripelorgel in C-Dur von Bach und den vom vereinten Chor vorgetragenen Hebeln auf Gustav Adolf von E. Widmann aus dem Jahr 1633, der Orgelphantasie in C-Dur von Fr. Wagner sowie dem vom Chor und Gemeinde gemeinsam gesungenen „Ein feste Burg“, ging die sehr eindrucksvolle verlaufene Feier zu Ende.

Wegen starken Textandrangs infolge der Wahlergebnisse mußte der heutige Roman ausfallen.

Konzert Gertrud Baas. Eine von erster Kunstausführung zugehende Vortragsfolge mit Werken von Robert Schumann und Johannes Brahms hatte die hiesige Konzertsängerin Gertrud Baas für ihr drittes Hauskonzert gewählt. Sie sang von Mathilde Preß-Noth am Flügel wunderbar begleitet, mit warmer Stimme und einem ansprechenden Vortrag Liebesgruppen der beiden deutschen Meister erfreulicher Art neben bekannten Liebesgruppen auch einige weniger oft gesungene. Besonders die ersten Lieder von Brahms kommen ihrer Stimme und ihrem Empfinden entgegen, mit fränkischem Empfinden spürt sie hier den Stimmungen nach und weiß sie in Klang zu fassen. Margarete Vogt-Schweizer, die bekannte und geschätzte Geigerin, vermittelte mit der bereits genannten Pianistin die A-Moll-Sonate, Opus 105, für Violine und Klavier von Schumann, eine Musik, die aus der letzten Zeit seines Schaffens stammt, poetisch und herrlich geformt; der zweite Satz ist ein Liebling aller Schumannfreunde, er ist ein heimliches Lied ohne Worte. Die drei Märchenbilder sind eigentlich für Viola geschrieben, sie gehen etwas in das Virtuose und sind ritterlich und dann wieder verträumt. Als Pianistin trat Mathilde Preß-Noth mit den glänzend gespielten Variationen über ein Thema von Robert Schumann von Johannes Brahms hervor. Sie zeigte wieder ihre geschliffene Technik und den Klangvollen, reich gestuften Anschlag, dazu eine rhythmische Kraft und eine unbedingte Sicherheit in der musikalischen Erfassung.

Kindereheleute — Kinderkolon — des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Bad Dierheim. Am Mittwoch, den 9. November d. Js. wird ein Teil der in obiger Anstalt untergebrachten Kinder, nach beendeter Tag entlassen. Der Transport trifft 13.48 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, ein. — Am Freitag, den 11. d. Mts. geht mit Zug 9.40 Uhr ab Karlsruhe, ein Transport nach obiger Anstalt ab.

Kleinkunst im Roland.

Das Programm im Cabaret Roland bringt zur Zeit amüsante Proben der leichten Muse, jener Kleinkunst, wie sie auf dem „Brett“ zu Hause ist. Schon daß eine Frau die Anlage führt, gibt der Stimmung einen besonderen Auftrieb. Lucie Deiburg ist als Anhalterin und Vortragskünstlerin von interessanter Eigenprägung und Bühnensicherer Erfahrung. Sie stellt ihre Kollegen und Kolleginnen mit höflichen und witzigen Worten vor, und diese haben es auch wirklich verdient. Claire Kuzerow z. B. bringt wirklich beachtliche Leistungen der Gedankenübertragung. Der Vorgang als solcher ist bekannt, aber die charmante Kuzerow arbeitet mit einer erstaunlichen Treffsicherheit. Wird im Publikum gewirkt, so weiß sie Schlag auf Schlag auch schon die Zahl der Augen, die die Würfel zeigen, anzugeben. Merkwürdiger noch ihre Fähigkeit, die Namen von Ausweispapieren, Mitgliedsarten usw. mit frapperender Sicherheit anzugeben. Sie kann viel.

Großartig ist auch Cucki Lo, ein humoristischer Zauberer. Er treibt seinen Schabernack mit Karten, rauchenden Zigaretten und Salaban-Geld, daß es eine wahre Augenweide ist. Glänzende Tricks, denen man mit dem besten Willen nicht auf die Schliche kommt. Eine feine Delikatesse servieren Herbert und Schüller als lustige Straßenmusikanten. Einer spielt Geige (sehr fein und verstonnen), der andere bearbeitet einen Klappflügel in einer begeisterten technischen Fertigkeit. Es sind zwei Musici von durchaus künstlerischer Originalität. So wie sie in Berlin, in der Plaza, ihr dankbares Publikum gefunden haben, sind sie auch hier erklärte Lieblinge der Roland-Besucher.

Am Cabaret darf die Tanzkunst nicht fehlen: Diesmal sieht man Christl Lieberstein, die ihren Tänzen mit der Vorführung dreier Tauben eine neuartige Ausgestaltung gibt. Für den gesellschaftlichen Tanz sorgen nach wie vor Fred Heit und seine Orchesterleute mit qualifizierter Jazzmusik.

Der Wahltag in Karlsruhe.

Der gestrige Gang zur Wahlurne war der vierte Wahlgang, den wir in diesem Jahre in Baden zu sehen hatten. Man hat nun schon die Uebung erworben, hinter dem Vorhang sein Kreuzchen fortsetzt einzuziehen (es wurden allerdings immer noch 751 Stimmen unzulässig abgegeben) und in geheimer Disziplin in der Reihe der wählenden Volksgenossen Schlange zu stehen. Die Wahlhandlung hat ihren Selbsterhaltungskarakter, der ihr von der Verfassung zugebacht ist, verloren. Wäre die Entwicklung nach dem 31. Juli, der letzten Reichstagswahl, nicht so förmlich verlaufen und weiterhin keine Komplikation eingetreten, dann hätten wir unsere Stimme für die Zusammensetzung des Reichsparlamentes erst wieder im Jahre 1936 abzugeben brauchen. Da aber mit des politischen Geschehens Wächtern heutzutage kein inniger Bund zu stehen ist und dem Juli-Reichstag nur eine kurze Lebensdauer beschieden war, konnte sich unsere Wahl-Routine schon jetzt wieder bemächtigern.

Das äußere Kennzeichen dieses Wahlsonntags war, daß er keine besonderen Kennzeichen hatte. Es war ein friedlicher Herbstsonntag, der gegenüber seinen Kalenderkollegen nichts voraus hatte. Er wies, wie mancher der letzten Sonntage, alle idealen Voraussetzungen auf, um einen Spaziergang in die von flammendem Laub veräuberte Umgebung zu wagen und sich dem forschenden Spiel des Windes ein Stündchen auszuliehn; vorausgesetzt, daß man nicht zur Gemeinde jener gehörte, die auf der Wiese oder beim Fußballspiel R. F. B. gegen Phönix ihr sonntägliches Vergnügen suchten. Von Wahlfeier war wenig zu merken und das hätte so, nach dem außerordentlich ruhigen Verlauf des Wahlkampfes, in dem der Führer und der Zerkelkrieg kaum in Erscheinung traten, sehr wunder genommen. Es ist wohl so, daß die Wahltagdisziplin allen Beteiligten nun schon in Fleisch und Blut übergegangen ist: Die Uebung macht den Meister! Die absendlichen Kummer um den Markttag und in der Kaiserstraße ergaben natürlich in ihrer wogenden Gesamtheit das Bild eines besonders lebhaften Umtriebes. Aber es war im wesentlichen doch ein unpolitisches Leben: Man begutachtete die beleuchteten Auslagen „Wohlfühlere Wochen“, der ersten Stausrückungen usw. Am Markttag jedoch konnte eine Ansammlung lebhaft gestikulierender Menschen nicht übersehen werden. Hier schien sich zweifellos ein politischer Diskussionsklub aufgemacht zu haben. Bei näherem Zusehen entdeckte man jedoch in der Mitte der Gruppe den gelben Musiker der Notfalle-Lotterie mit seinem „Bauchladen“ und die „wilde“ Erregung, die ihn untrugte, war nur der harmlose und in seinem Eifer wohlthätige Eifer der Zehnerles-Spieler, die ihr Glück erluchten. Also an diesem Wahlsonntag wurde die Ruhe, als erste Pflicht des Bürgers, von den Karlsruhern wirklich wahrgenommen, was nicht ausschließt, daß mit den zunehmenden

Abendstunden der Lotterie-Bekäufer mit seinen Pyramide-Schächtehen an Interesse verlor und sich die Gespräche der Neugierigen vor der wirklichen Pyramide tatsächlich einer lebhaften politischen Erörterung zuwandten. Die ersten Extrablätter fanden eifrige Abnahme. Zum Erlaunen aller Beteiligten brachte der „Bad. Beobachter“, das „Rundfunk“ fertig, bereits um 19.45 Uhr auf einem Sonderblatt das „Gesamtergebnis“ von Karlsruhe schwarz auf weiß vorzulegen, d. h. zu einer Zeit, als das Ergebnis aus sämtlichen 86 Wahllokalen noch längst nicht vorlag. Die Entscheidung darüber, wo hier die wahrheitsgemäße Statistik aufhöre und eine nebelhafte Wahrscheinlichkeitsrechnung (um nicht zu sagen Unfug) anfängt, überlassen wir unsern Lesern. Das amtliche Gesamtergebnis lag nämlich genau erst eine volle Stunde später, 20.45 Uhr, vor. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung hat demgemäß auch erhebliche Schnitzer zutage gebracht. Sogar bei der Zentrumspartei hat sich die vorzeitige Kennung des „Bad. Beobachters“ um fast 200 Stimmen zu Ungunsten der Partei verrechnet. Während im dem Sonderblatt das Ergebnis für die Sozialdemokraten mit 16 453 beziffert ist, lautet es amtlich tatsächlich auf 16 314, bei den Kommunisten sind es 11 590 statt 11 502.

Die Errechnung der Ergebnisse verzögerte sich, im Vergleich zur letzten Wahl, beunruhigend, daß die Bilanz nicht schon um 5, sondern erst um 6 Uhr abgeschlossen. Kurz nach 6 Uhr versammelte sich der Generalland des Städtischen Statistisches Amtes in der Stadtratsaal. Es wurde aber 7/7 Uhr bis die ersten Resultate eintreffen, nämlich die aus den hiesigen Krankenanstalten, in denen die Zahl der Wahlberechtigten klein ist, sodas die Arbeit des Zählens nur kurze Zeit in Anspruch nahm. Als nächstes Resultat kam das aus dem 72. Wahlbezirk (Stadtteil Rintheim), diesem folgte das Ergebnis aus dem Wahlbezirk 69 (Zullastrasze).

Ueberblickt man das Stimmenergebnis der Landeshauptstadt, so fällt auf, daß auch die Splitterparteien ihre Anhänger zu verzeichnen haben. Für die „Schiffahrtsgemeinschaft deutscher Erwerbslosen“ zählten sich 88 Wähler ein, für die „Vereinte Bauern“ erstaunlicherweise 8 Personen. Die „Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern“ steht ein Häuflein von 5 Karlsruhern hinter sich, während sich 50 Bürger unserer Stadt als „Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer“ bekannt haben. Für die Polenliste wurden 5 Kreuzchen gemalt.

Es wäre verfehlt, aus dem ruhigen Verlauf des Tages auf Wahlmüdigkeit zu schließen. Das Interesse an der Wahl hat bestanden und die abermalis relativ hohe Ziffer der Wahlbeteiligung bedeutet am besten, daß sich die Wahlberechtigten ihrer Pflicht bewußt waren.

70 Jahre Gesangsverein „Frohinn“ Mühlburg.

Festkonzert — Ehrungen — Gedenkfeier — Freundschafts-Singen von 14 Vereinen.

Der Männergesangsverein Frohinn Karlsruhe-Mühlburg konnte Samstagabend mit einem sehr gut besuchten und wohlgelungenen Festkonzert sein 70. Stiftungsfest begehen, angehängt war ein Bankett mit Ehrungen verdienter Mitglieder und Sonntagvormittag eine eindrucksvolle Gedenkfeier für die im Weltkriege gefallenen Mitglieder des Vereines und am Nachmittag ein Freundschaftssingen, an dem 14 Vereine neben dem Philharmonischen Orchester teilnahmen.

Für das Festkonzert hatte Chormeister Ludwig Lehmann, der nun zwölf Jahre den etwa hundert Stimmen umfassenden Männerchor leitet, ein interessantes, abwechslungsreiches und vor allem sorgfältig einstudiertes Programm aufgestellt. Mit einem Festgefang beginnend, brachte die Vortragsfolge die vielgesungene, farbige, mit tonmalerischen Elementen durchsetzte Ballade „Totenwall“ von Dr. Friedrich Hegar, den schönen Liebhaft empfundene, in einem klaren, vollen vierstimmigen Satz ruhenden Chor „Der Nöck“ von Baumann, dann volkstümliche Lieder, ein stimmungsvolles Liebeslied von Schaub, ein Abschiedslied von Kirchl, der hier den treuerzigen Volkston trifft, das deutsche Volkslied „Hab oft im Kreise der Lieben“, und zum Schluß ein frisches, sehr wirkungsvolles, frohes Lied von Kirchl, dessen letzte Strophen zur Wiederholung gelangen mußte. Ludwig Lehmann führte den Chor des „Frohinn“ mit außerordentlichem Geschick, er weiß schon und musikalisch ein Lied anzulegen, hat allen Sinn für einen vollen runden Chorklang und eine Dynamik, dem ein lebendiger, farbiger empfundener Vortrag entgegen kommt. Besonders die volkstümlichen Gesänge und das Volkslied hatten alle Wirkung; denn für sie wurde der richtige, natürliche Vortrag gefunden, auffallend dabei die Weichheit der Tendenz, die Schmiegsamkeit der Mittelstimmen und die breite und dunkle Lagerung der Bässe. Dieser Chor hat sich seit Jahren für badische Männerchorkompositionen mit viel Liebe, mit besonderem Erfolg eingelegt, vor allem waren es die Chorschöpfungen von Ludwig Baumann.

Kammerlänger Adolf Schöpflin vom Bad. Landestheater sang nach der Absprache des Landorgans aus „Tannhäuser“ von Richard Wagner zwei Balladen von Carl Böme, dazu eine Dreingabe des gleichen Komponisten. Diese volkstümliche Musik, dieser delikate Stil kommt ihm entgegen, er hat dafür Stimme, Wärme und Natürlichkeit des Vortrages. Das Wittenbacher-Trio, die Herren Leonhard Wittenbacher, Violine, Werner Lautsch, Violoncello und Friedrich Linnebach, Klavier (er begleitete auch verlässlich und technisch präzis den Solisten) spielten in inniger Gemeinsamkeit den ersten Satz des d-moll Mendelssohn-Trio und zwei Sätze aus dem g-moll Trio von Friedrich Smetana und hatten gleichfalls einen außerordentlichen Erfolg.

Am nachfolgenden Bankett wurden durch den Vorsitzenden des festgebenden Vereines folgende Mitglieder geehrt: für 12 Jahre Michael Ohnhaus, für 20 Jahre Carl Sonner, Franz Kiefer, Wilhelm Kuttuff, Christian Wälde, Wilhelm Förner, Ludwig Gnam, Max Wolf, Karl Kaiser, Karl Gröber; in besonderer Weise wurde für die gleichen Jahre der erste Vorsitzende Anton Singler durch den zweiten Vorsitzenden Karl Sonner ausgezeichnet. Für 25 Jahre

erhielten das Ehrendiplom: Adolf Laible, Wilhelm Kausus, Otto Geier, Adolf Segemeier, Ludwig Gnam, Wilhelm Glahner, Wwe. für 40 Jahre wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Karl Hoffrein, Wilhelm Hed, Wilhelm Schöb, Hermann Bollrath. Für 25 Jahre erhielten die Ehrennadel des Badischen Sängerbundes Christian Wälde und Max Weiß. Im Auftrage des Badischen Sängerbundes nahm der Vorsitzende des Karlsruher Sängereues, Ferdinand Dieb, die Ehrungen vor. Neben einer gedanklich schon auf gebauten Ansprache von Direktor Dr. E. Künkel, einer Uebertragung einer Urkunde und eines Geschenktes, einer Festgabe sämtlicher Mühlburger Vereine, durch E. Häberle, brachte das Philharmonische Orchester Karlsruhe vortrefflich gelungene musikalische Darbietungen.

Die Gedenkfeier für die im Weltkriege gefallenen Mitglieder fand in einem ganz schlichten Rahmen statt. Es war eine sehr eindrucksvolle Stunde des Gedenkens, das Sanktus von Franz Schubert und das Gebet für das Vaterland, zwei feierliche Chöre in wunderbarer Klangfassung, umrahnten die innig empfundene Worte des Gedenkens von Anton Singler und Ferdinand Dieb.

Sonntagabend fand im überraschend stark besuchten Saale des „Mühlenskrug“ ein Freundschaftssingen statt, an dem sich 14 Männergesangsvereine beteiligten. Nach einem Mitgliedermittag des ersten Vorsitzenden Anton Singler, sprach der Leiter des Karlsruher Sängereues, Ferdinand Dieb, dem festgebenden Verein die herzlichsten Glückwünsche zum 70. Stiftungsfest aus und ging im Anschluß daran auf die Bedeutung des deutschen Männergesanges in unserer Zeit ein, er hob sehr eindringlich und überzeugend die verbundene Kraft des deutschen Liedes hervor, das über alle Meinungen hinweg ein festes Band um die Sänger schließt.

Die Vereine traten zu einem friedlichen Wettbewerb auf das Podium und ernteten mit ihren durchweg glücklich und klugstimmig vorgetragenen Liedern rauschenden Beifall. Man hörte im bunten Wechsel leichte und schwere Chöre, ernste und humorvolle, Naturlieder und schöne vaterländische Gesänge. Um dem Programm einen rascheren Ablauf zu geben, verichteten einige Vereine auf einen zweiten Liedvortrag. Nur eine Liebesgattung fehlte in diesen Vorträgen, unser deutsches Volkslied! Und gerade das Lied des Volkes, diese einfachen schlichten Gesänge, die reinste Musik ausstrahlen, sollten bei einem solchen Freundschaftssingen künftig nicht mehr fehlen. Dieses deutsche Volkslied gehört zum deutschen Männergesange, es wird bestehen und gesungen werden, wenn viele der großen Chöre mit ihrem delikatem Stil längst vergessen sind.

Folgende Vereine traten auf das Podium: Frohinn Mühlburg, Vora der Firma von Stefelin, Männerchor des Arbeiterbildungsvereines, Postalia Karlsruhe, Frohinn Egenstein, Freundschaft Beierheim, Liedertanz Dorlanden, Eintracht und Casino-Liedertanz Mühlburg, Frohinn Bulach, Männergesangsverein Karlsruhe, Fidelitas Karlsruhe, Männergesangsverein Iunfer und Ruh Karlsruhe und Liedertafel-Vora Grünwinkel. Das Philharmonische Orchester umrahnte diese Vorträge mit vorzüglich gespielten Musikstücken, besonders der Straußwalzer hatte außerordentlichen Erfolg.

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Hellkraft der Seele behandelt ein Vortrag, der morgen Dienstag abend 8 Uhr im Vegetarischen Restaurant, Katterstr. 205, an der Post, von dem bekannten Schriftsteller D. Ammon gehalten wird. Die Wöde der Welt vernehmen immer mehr auch die Seelennot der Menschen, viele verlieren das innere Gleichgewicht und wissen sich nicht mehr zu helfen, sodas es außerordentlich wichtig ist, daß klare Richtlinien für die heilsame Selbsthilfe aus jahrhundertlangem eigenen Seelenerlebnissen einmal gegeben werden.

Badisches Landesheater.

Der Spielplan der zweiten Novemberwoche bringt am Montag, den 7. November, eine Wiederholung des „Ballt-Abends“; außerdem sind Wiederholungen der beiden Schiller-Einakter „Große Szene“ und „Der arine Kaskade“ für Dienstag, den 8., und der Oper „Margareite“ von Gounod für Donnerstag, den 10. November, und am Freitag, den 11. Nov., „Die Nymphen Kasper“ von Donizetti vorgelesen.

Das am Mittwoch, den 9. November, stattfindende „2. Sinfonie-Konzert“ unter Leitung von Josef Krebs bringt Mozarts g-moll Sinfonie und Schuberts „Lied von der Erde“; als Gelegenheitsstück sind Louise Willer von der Mündener Singsoper und der hervorragende Konzertführer Ludwig G r a b e u r r genannt.

Am Anlaß des 70. Geburtstages Gerhard Baummanns (15. November) wurde sein dramatisches Lebensbild auf dem Bauerntheater „S. Lotia n G e n e t“ unter Felix Baumgards Regie neu einstudiert und geht am Samstag, den 12. November, nach fünfjähriger Pause zum ersten Mal wieder in Szene.

Mit der „Götterdämmerung“ schließt die in der abelaufenen Woche begonnene Wiederansführung von Wagner's Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ am Sonntag, den 13. November, und zwar, worauf nochmals aufmerksam gemacht, ist, in Metabelangung F. 8. — Am gleichen Tage

kommt im Konzerthaus das Singpiel „Nebstina adieu“ zur Wiederholung. Als nächste Schachspiel-Eröffnung geht am Dienstag, den 15. November, das Lustspiel „Der Mann mit den grauen Schläfen“ in Szene.

Filmschau.

Neubens-Lichtspiele Karlsruhe. Badstr. 20. Heute Montag wird in den Neubens-Lichtspielen zum letzten Mal der D. F. E. Zirkus im „Aus dem Tagebuch einer Frauenerzählung“ oder „Das erste Kind des Kindes“ gezeigt. Serbische Tische, die junge, sompathische Hauptdarstellerin, belobt den Film durch ihr natürliches Spiel. Auch Erna Morena zeigt seit langem im Tonfilm für großes Können. Hermann Kalkenitz, Helene Reddmer, Eduard Wesener und die weiteren Hauptdarsteller. Der Regisseur Felix Benbenauer hat in dem freier diesen Tendenzfilm in sehr feiner, moralischer und künstlerisch hochstehender Weise gezeilt. Im Programm unter anderem ein sehr interessanter Kulturfilm aus der Motorradfabrikation und die neueste Ufa-Ton-Wochenchau.

Tages-Anzeiger.

(Näheres steht im Anmerkungsb.)

Montag, den 7. November.

Landestheater: Ballt-Abend, 20-22 Uhr. Bad. Lichtspiele — Konzertabend, 17 und 20.30 Uhr. Neubens-Lichtspiele: Aus dem Tagebuch einer Frauenerzählung. Postalia-Karlsruhe: Ab will nicht wissen, wer du bist. Gloria-Palast: Autobanden. Eintracht-Saal: 2. Streichquartett-Abend des „Vofe-Quartett“, 20 Uhr. Kaffee-Museum: Nachmittags und abends Künstler-Konzert. Kaffee-Kabarett Roland: Fred Deit, 16 Uhr. — Senfations-Programm 20.30 Uhr.















### Badische Turner-Handballergebnisse.

#### Kreismeisterklasse.

Gruppe 1: Die beiden Tabellenersten Tgl. Rheinau und Reisch lieferten sich einen hartnäckigen Kampf, den Reisch mit 4:5 für sich entscheiden konnte. Rheinau hat aber Protest eingelegt. Eine unerwartet hohe Niederlage holte sich Tgl. Heidelberg in Hohenheim, 10:2 lautete hier das Ergebnis.

Gruppe 2: Hier gab es zwei Lokaltreffen. Zahn Ruckloch bestieg T.G.C. Nüglo mit 4:2, während Zahn Weinheim gegen Weinheim mit 3:5 unterliegt, nachdem die Partie bei Halbzeit noch unentschieden stand.

Gruppe 3: Die große Überraschung ist dem Td. Ettlingen gegliedert. Der badische Meister Tdd. Durlach bezog, wenn auch knapp, mit 4:5 seine erste Niederlage, die um so bemerkenswerter ist, als Durlach im Vorspiel mit 11:3 gewonnen hatte. Im zweiten Spiel kam Beiertheim nach längerer Zeit wieder einmal zu Punkten, indem er den Td. Bruchsal mit 8:5 abfertigte.

Gruppe 4: Das einzige Spiel dieser Gruppe sah K.T.B. 46 wieder in guter Verfassung. Tdd. Gaggenau blieb mit 10:5 in geschlagenem Felde.

Gruppe 5: In beiden Spielen dieser Gruppe gab es hohe Toregebnisse. Td. Lahr behielt mit 2:11 die Oberhand über Sulz und Konnenweier mußte sich Schutterwald mit 0:9 heugen.

#### Tdd. Beiertheim — Td. Bruchsal 8:5 (4:3).

Da der eigene Platz des Tdd. Beiertheim noch im Umbau begriffen ist, empfing er seinen ersten Gegner im Rückspiel auf dem Platz des Fußballvereins Beiertheim. Der Td. Bruchsal stellte eine überaus flinke Mannschaft ins Feld, die auch von Anfang an etwas mehr vom Spiel hatte. Dennoch kam Beiertheim in der 10. Minute durch einen Straßstoß Fischers zum Führungstor. In der 12. und 13. Minute erzwang Bruchsal Ausgleich und Führung. Kornmüller und Fischer erzielten kurz hintereinander für Beiertheim 2 schöne Tore. Bruchsal kann nochmals ausgleichen, aber Hud reißt kurz vor der Pause die Führung abermals an Beiertheim. Nach dem Seitenwechsel stellt Beiertheim vorteilhaft um, Mitteläufer Hud und Mittelstürmer Klein wechseln die Plätze und schon kommt ein besserer Zug in die Mannschaft. Fischer schießt nach schönem Zusammenpiel das 5. Tor. Nach wechselvollem Spiel kommt Bruchsal wieder zu Torehren. Gleich nach dem Anspiel stellt Hud wieder die alte Torhüterrolle her. Dann vergeht eine Viertelstunde gleichmäßig verteilten Spieles bis Bruchsal erneut aufholt. Fischer und Hud stellen in den letzten Minuten den Sieg endgültig sicher. Der Schiedsrichter bot keine überzeugende Leistung.

#### Gau-Spiele.

Auffsteigklasse: Tgd. Teutschneurent — M.T.B. 9:1 (4:1). Eine empfindliche Niederlage des alten Meisterklassenvereins. Aber Neurent war in Hochform. M.T.B. mußte zu gute gehalten werden, daß die beiden besten Stürmer fehlten, und für sie Leute einsprangen, die lange Spielpausen hinter sich haben. Immerhin beweist die hohe Torzahl eine Schwäche der Wintermannschaft. Daxlanden kann Td. Rüppurr mit 6:3 bezwingen.

A-Klasse: In wenig schönem Spiel erleidet Durlach-Aue eine Niederlage von 6:3 gegen Tgd. Mühlburg.

Td. Beiertheim mußte sich von Grünwinkel mit 4:0 schlagen lassen und auch in Rintheim unterlag der Platzverein den Gästen aus Eggenstein mit 6:8.

Die Ergebnisse der unteren Mannschaften lauten: Ettlingen 2 — Tdd. Durlach 2 2:3. K.T.B. 46 2 — Td. Durlach 2 4:7. Daxlanden 2 — Td. Rüppurr 2 2:2. Td. Beiertheim 2 — Grödingen 2 1:4. Tgd. Neurent 3 — Td. Grödingen 3 9:0. Ettlingen 3 — Tdd. Durlach 3 6:4. K.T.B. 46 3 — Td. Durlach 3 3:3. Tdd. Beiertheim 3 — Td. Durlach 4 5:1.

Privatspiele: Rintheim 2 — Eggenstein 2 11:3 (7:2). Daxlanden Schüler — Rüppurr Schüler 3:0.

### Kurze Sportnachrichten.

Dzford — Cambridge, das klassische Achterrennen der beiden englischen Universitätsmannschaften, wird am 1. April ausgetragen.

Ein Tennisländertkampf zwischen Belgien und Holland wurde in der Brüsseler Tennishalle von den Belgiern mit 2:1 gewonnen.

Beim Pariser Hallen-Tennisturnier stehen im Herreneinzel George, Merlin, Borotra und Leseur in der Vorlaufgruppe.

Mit einem Verlust von 156 144 Dollar hat das letzte Geschäftsjahr des Newporter Madison-Square-Gardens abgeschlossen.

Ein Fußballkampf England — Kontinent ist bisher in England entgegen den anderslautenden Meldungen überhaupt noch nicht erzielt worden. Eine offizielle Anfrage liegt beim Englischen Fußballverband überhaupt nicht vor.

Die beiden ersten Teilnehmer für die Spiele um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft wurden mit FC Nürnberg und Spielvereinigung Fürth in der Gruppe Nordbayern ermittelt.

Rußland und die Türkei lieferten sich bei der Eröffnung des Stambuler Stadions zwei Fußball-Länderkämpfe. Der erste endete 2:2, den zweiten gewannen die Russen 4:0.

Hollands Fußballer, die am 4. Dezember in Düsseldorf gegen Deutschland spielten, trägt am 9. November in Rotterdam gegen die englischen Berufsspieler von Northampton Town eine Probeprüfung aus.

Schön-Bushagen gewannen in Münster i. Westf. ein 100 Kilometer-Mannschaftsrennen mit 2 Runden Vorsprung vor Funda-Maidom und Jims-Perelaer.

Der Fliegerweltmeister Scherens-Belgien gewann in Brüssel den Königspreis vor seinem Landsmann Arlbel, dem Amerikaner Hone-mans und dem Dänen Falk-Sansen, Matthias Engel-König blieb unplatziert.

Beim Sechstagerrennen in Chicago schied von den 4 teilnehmenden Deutschen Frankenstein in der 3. Runde aus. Die Führung hatte zu dieser Zeit Binda-Hill.

Der Berliner Schlittschuhklub konnte im Eispalast zu Birmingham die englische Eishockey-Mannschaft mit 4:2 schlagen. In Berlin gewann der B.F.C. den Hedenkamp gegen Uhlendorfer S. C. mit 4:0. Der S. C. 60 Frankfurt wurde in Essen von Etuf mit 2:3 geschlagen.

Vor 22 000 Zuschauern schlug in Basel die Schweiz Schweden im Fußballkampf mit 2:1, nachdem die Schweiz lange Zeit mit 1:0 geführt hatte.

Eine Sprungchance auf dem Hochblauen. Der „Stijunt Badenweiler“ ist es nun gelungen, die Erlaubnis zur Er-zichtung einer Sprungchance auf dem Hochblauen zu erwirken. Am letzten Sonntag wurde trotz heftigem Schneetreiben die Schanze ausgebaut, jedoch mit den erforderlichen Arbeiten direkt begonnen werden kann. Damit auch für die Nicht-springer ein Übungsgelände vorhanden ist, wird ein größerer freier Platz geschaffen, zu dem die im Wege stehenden Bäume im Laufe der Woche vom Forstamt Randern gefällt werden.

## Die badischen Kreisligakämpfe.

#### Kreis Mittelbaden:

Durlach-Aue — Daxlanden 2:5  
Karlsdorf — Rüppurr 2:2  
Berghausen — Bretten 3:0  
Teutschneurent — Söllingen 3:1  
Südstern — Germania Durlach 0:0  
Weingarten — Beiertheim 0:0

#### Kreis Murg:

Detigheim — Malsch 2:2  
Fochheim — F.V. Raftatt Ref. 4:0  
Niederbühl — Ottenau 3:3  
Gaggenau — Frantonia Raftatt 1:2  
Ruppenheim — Durmersheim 4:1

#### Kreis Südbaden:

Dos — SpWg. Baden-Baden 1:2  
F.V. Offenburg Ref. — VfB. Baden-Baden 2:0  
S.C. Offenburg — Ahern 0:2  
Rehl — Bühl 2:0  
Lahr — Oberkirch 0:0

#### Kreis Oberbaden:

Spielvereinigung Freiburg — Kollnau 4:2  
Waldkirch — Gutach 1:0  
Riegel — Emmendingen 1:2  
F.V.C. Ref. — Wiehre 6:2  
Käfers — Sportklub Ref. 1:3

#### Kreis Schwarzwald:

Troßingen — St. Georgen 7:1  
Furtwangen — Billingen 1:4  
S.C. Schweningen — VfR. Schweningen 2:1  
Mönchweiler — Spaichingen 4:1  
Freudenstadt — Donaueschingen 3:0

#### Kreis Hegau:

Singen — F.C. Konstanz 1:1  
Tuttlingen — Wollmatingen 1:1  
Erzingen — VfR. Konstanz 0:1  
Radolfzell — Triengen 4:3

### Mittelbaden.

Der Wahlfesttag sah fast alle Mannschaften am Start. Die Spiele waren zum Teil recht hart und brachten verschiedenen Mannschaften einen unerwarteten Punkterfolg. So behielt Beiertheim durch ein ansprechendes 0:0 Ergebnis in Wein-garten einen Punkt, und die Durlacher Germanen kamen mit dem gleichen Ergebnis gegen Südstern endlich auch einmal wieder ans Punktsammeln. Die Daxlander haben ihre Favori-

tenstellung neuerlich durch einen bedeutenden 5:2 Sieg über Aue in Durlach unter Beweis gestellt. Bretten hat sich noch nicht in seine frühere Form zurückgefunden. Dafür spricht die 3:0-Nieder-lage in Berghausen. Karlsdorf gegen Rüppurr erzielte ebenfalls unentschieden. Beide Mannschaften schossen zwei Tore. Teutschneurent gewann 3:1 gegen Söllingen und hat da-mit ein sehr beachtliches Ergebnis erzwungen.

#### Südstern—Germania Durlach 0:0.

Das Spiel war in der 1. Hälfte sehr passiv und wurde unter vollem Kräfteeinsatz durchgeführt. Nach der Pause gingen die Leistungen zurück, nur die beiderseitigen Verteidigungen kämpften mit unvermindertem Interesse weiter und hielten die schwachen Sturmreihen vollkommen in Schach. Auf Südsternseite hatte es der Mittelstürmer des öfteren in der Hand, den Sieg zu erringen, aber der Mittelstürmer verlagte vollkommen.

#### Aue Durlach—Daxlanden 2:5.

Daxlanden war die technisch bessere und flüssiger spielende Mannschaft und konnte bis zur Pause 2 Tore vorlegen, denen Aue nur eines entgegensetzen konnte. Nach Halbzeit erzielte Daxlanden in rascher Folge 2 weitere Tore. Aue diktierte nun stark und holte durch 11 Meter ein weiteres Tor auf. Kurz vor Spielende erhöhte Daxlanden auf 5:2.

#### Berghausen—Bretten 3:0.

Vor der Pause waren beide Mannschaften in den Leistungen schwach, so daß es torlos in die Pause ging. Nach Halbzeit wurde Berghausen eindeutig besser und erzielte durch Verwandeln einer Linksflanke und zweier Straßstöße 3 Tore.

#### Weingarten—Beiertheim 0:0.

Beiertheim war seinem Gegner in technischer Hinsicht überlegen. Weingarten wußte diesen Mangel durch Eifer auszugleichen. Beider-seits fanden zwei gute Hintermannschaften, die den schwächeren Sturmreihen wenig Erfolgsmöglichkeiten liehen. Die verbliebenen Torlegenheiten wurden von den Sturmreihen ausgelassen.

#### Teutschneurent—Söllingen 3:1.

Neurent hatte einen guten Aufstart, und nur durch Bach blieben ihnen in den ersten Minuten Erfolge versagt. Söllingen erzielte das erste Tor, mußte aber noch vor der Pause von Neurent den Ausgleich hinnehmen. Nach der Pause kam Neurent gegen Spiel-ende gut auf und stellte durch zwei weitere Tore den Sieg sicher.

#### Karlsdorf gegen Rüppurr 2:2.

Karlsdorf nahm dieses Spiel etwas zu leicht, denn beim 2:0-Pausenstand ließ die Mannschaft nach und schon hatten die immer auf der Lauer liegenden Rüppurrer den Ausgleich erzwungen den sie bis Spielende auch nicht mehr abgaben.

## Schwarzwaldwinter 1932/33.

### Deutsche Skimeisterschaft. — Großes Abfahrtsrennen des Deutschen Ski-Verbandes. — Schwarz-waldmeisterschaft. — Internationales Abfahrtsrennen und Internationales Osterjagdrennen.

Es wird seit Jahren innerhalb und außerhalb der Winter-sportverbände immer wieder und ausgiebig davon gesprochen und geschrieben, daß es der Termine in den Winter-sportkonkurrenzen zu viel geworden sei, daß man nicht die großen Wettkäufe durch zu viele kleine und örtlich orientierte, die weniger sportlicher Förderung dienen können und miunter absteigen erscheinen, drücken sollte. Zusammenfassung auch auf diesem Gebiete sollte angestrebt werden, auch aus wirtschaftlichen Gründen und auch, um nicht den an den Wettkäufen beteiligten Sportisten ein Uebermaß zuzumuten, das sportlich im Gegenteil des Erwünschten umschlagen kann. Es hat sich zum heutigen Jahr nicht viel geändert, vielleicht auch nicht ändern lassen, weil eben ein gewisser Rahmen nicht unterschritten werden kann. Der sportliche Aufbau von heute verlangt im Winter-sport eben die Gliederungsüberführung in ansteigender Linie: Deutscher Wettkauf, Gauwettkauf, Landesmeisterschaft, Deutsche Meisterschaft. Dazu treten dann noch die Spezialläufe wie Staffelmehrschaften, Jugendmeisterschaften, Abfahrtswettkäufe, Frühjahrspringen und anderes mehr.

Der Schwarzwald erfreut sich im kommenden Winter einer wirklichen Fülle von qualitativ sehr bedeutenden Ski-Terminen, die in der Durchführung der Deutschen Ski-Meisterschaft vom 17. bis 20. Februar in Freudenstadt und Baiersbronn gipfeln. Wenn auch diese Konkurrenzen auf schwäbischem Boden ausgetragen werden, so darf man sie doch in einer Gesamtbetrachtung für den Schwarzwald nicht ausschließen, zumal der Sport an den zu-fälligen Landesgrenzen nicht Halt macht und außerdem gerade zwischen dem Ski-Club Schwarzwald und dem Schwäbischen Schneelauf- und Skiclub seit Jahren die engsten Freundschaftsbeziehungen bestehen. Außerdem hat der Ski-Club Schwarzwald direkt dahinter auch seinen großen Anteil an den Deutschen Ski-Verbandswettkäufen, indem am 22. und 23. Februar, leider im Gegensatz zu letztem Jahr in Garmisch kein Wochenende, sondern eine Wochenmitte, auf dem Feldberg der Große Internationale Abfahrts- und Stalome-lauf des Deutschen Ski-Verbandes stattfindet. Nimmt man hier in ähnlicher sportlicher Bedeutung noch gleich das Ab-fahrtsrennen der Ski-Funkst-Feldberg vom Her-zogenhorn und das ebenfalls Internationale Oster-jagdrennen auf dem Feldberg (Durchführung Ski-Club Freiburg als Beauftragter des Ski-Club Schwarzwald) um den Feldberg-Pokal am 18. und 19. März hinzu, so hat man das hochrangige sportliche Dreigestirn, um das sich das Weitere drehen

wird. Die Verbandsmeisterschaft des Ski-Club Schwarzwald wird im Süden des Landes der Ortsgruppe Todtnau übertragen, das im vergangenen Jubiläumsjahr wegen der Wintergunst dazu nicht in der Lage war. Man hat dieses Jahr bessere Hoffnungen, doch besteht nunmehr der Beschluß, daß im Fall der Nichteinhaltung der Termine eine Nachholung an einem anderen Ort vorgesehen werden kann. Todtnau hat seinen Termin am 4. und 5. Februar.

Die Staffelmehrschaft des Ski-Club Schwarz-wald wird im Mittel-Schwarzwald am 12. Februar ausgetragen, wo sie dem Gau Hoch-Schwarzwald überwiegen ist. Die 40 Km. lange Laufstrecke (fünf Staffeln zu je acht Kilometer) liegt im Gebiet der Stammortgruppen des erwähnten Gaus, Furtwangen, St. Georgen, Schonach, Schönwald und Triberg, mit Start und Ziel in Schönwald. Der Süden sieht wieder die Jugendmeisterschaft des Ski-Club Schwarz-wald bei sich, wo der Gau Hoch-Schwarzwald die Durchführung auf den 19. Februar in Neustadt/Schwarzwald, bestimmt hat. Als neu für die Staffelmehrschaft ist zu vermerken, daß dieses Präzedenz-fallig auch von einer Ortsgruppenaffäre errungen werden kann und nicht mehr an eine Gauaffäre gebunden ist. Damit bekommt die tatsächlich zeitlich beste Staffelmehrschaft den Preis. — Für die Wettkäufe der einzelnen Gaus ist die Zeit Mitte und zweite Hälfte Januar freigehalten. Ihnen gehen als Ausschleibungs-läufe sinngemäß im ersten Teil des Januar die jeweiligen ört-lichen Wettkäufe voraus.

In dieses organisatorisch-sportliche System schieben sich natürlich noch zahlreiche andere Sonderveranstaltungen, die teilweise noch nicht festliegen und mit ihrem Charakter auch mehr isoliert vom Verbandsbetrieb liegen. Aus der Reihe der Sonderveranstaltungen treten aber doch einzelne mehr in den Vordergrund, so in diesem Jahre am Neujahrstage die Einweihung des neuen großen Sprunghügels in Neustadt/Schwarzwald, der zu den bemerkenswertesten Anlagen gehören dürfte, und weiter der Schwarz-wald-Dauerlauf des Ski-Clubs Freiburg, der seit Jahren besteht und über die Strecke Schaunsland-Feldberg — Schaunsland (27 Km.) geht und als Nach-folger für den verbandsseitig aufgegebenen Großen Dauerlauf (30 bis 50 Km.) gelten kann. Dieser Lauf, der schon im ersten Jahre seines Bestehens einen guten Erfolg aufzuweisen hatte, soll am 8. Januar ausgetragen werden.

### 1933 zwei Avus-Autorennen.

#### Kommt ein neuer deutscher Rennwagen?

Für das Autoportjahr 1933 liegt bereits jetzt der vollständige Terminkalender vor. Danach scheint die Saison 1933 noch reichhaltiger als die vergangene auszufallen. Auch die Terminkalender für die deutschen Rennen ist größer geworden. Neben den beiden Veranstaltungen auf dem Nürburgring (Eifelrennen am 28. Mai und „Großer Preis von Deutschland“, 23. Juli) sollen auch in Berlin auf der Avus zwei internationale Autorennen stattfinden. Am 21. Mai zeichnet der A. D. A. C. als Veranstalter verantwortlich, und zum Schluß am 1. Oktober wird der A. v. D. mit dem „Großen Preis von Berlin“ das Rennjahr beschließen.

Leider werden die großen ausländischen Autofirmen wieder auf allen europäischen Plätzen dominieren. Die deutsche Automobil-industrie hat augenblicklich andere Sorgen als kostspielige Renn-wagen zu bauen. Es sind aber Bestrebungen im Gange, um auch die deutsche Industrie im Autotransport wieder konkurrenzfähig zu machen, und zwei prominente Firmen haben die Pläne für neue Rennwagen fertiggestellt, nur fehlen die Mittel, um die Ideen zu verwirklichen. Es ist aber vielleicht doch damit zu rechnen, daß die führende deutsche Fabrik im Laufe des nächsten Sommers einen neuen Rennwagen herausbringt. Allerdings ist mit der Fertig-stellung nicht vor August zu rechnen, so daß er für die Saison 1933 nicht mehr in Betracht käme.

Hohenheimer Motorradrennen 1933. Am 28. Mai und am 27. August 1933 werden in Hohenheim zwei größere Mo-torradrennen auf der neu angelegten Rennstrecke stattfinden.

### Freiburg bekommt eine Tennishalle.

Da die Freiburger Flughalle im kommenden Winter wegen des erstmals durchgeführten Winterluftverkehrs den Tennispielern nicht mehr zur Verfügung steht, ist man an die Errichtung einer eigenen Tennishalle gegangen, die auf dem In-dustriegelände an der Talstraße ihrer Vollendung entgegensteht. Die Halle wird zwei tabellose Plätze mit glattem Holzboden und natürlichem Oberlicht erhalten und jedem Freiburger Tennis-spieler zur Verfügung stehen. Heizbare Umkleieräume mit Schrank-fächern, Waschlöscher, Fernsprecher und Toiletten vervollständigen die Einrichtung. Auch die Preise sind denkbar niedrig gehalten.

Tildens Galtspiel in Stockholm wohnte auch am zweiten Tage der schwedische König bei. Es gab folgende Ergebnisse: Döberg/Ramberg — Nüßlein/Majud 6:3, 6:4. Barnes — Schröder 6:3, 4:3. Rajuch — Carell 3:6, 6:3, 6:1. Tildens — Döberg 6:4, 6:1. Nüßlein — Ramberg 6:2, 6:2. Tildens/Barnes — Carell/Malmström 6:1, 6:3.

#### Mobilfremde — aufgeschaut!

Der Dr. Georg Seibt A.-G., Berlin-Schöneberg, ist ein großer Mann geworden: der erste europäische Fernrohrhersteller ist da! Mit ihm ist ein Empfangsgerät konstruiert worden, auf das Tausende angewartet haben. Der neue Modell A — so heißt dieser erhabliche Empfänger — ist tatsächlich nicht mehr als der in jeder Weltklasse übliche Fern-empfänger und bietet automatisch eine weltweite Überempfindlichkeit und gesteigerten Empfangsenergie! Im Zeitalter des Superber wählt man jetzt den für alle erreichbaren Weltenden und höheren Wert anliegen. Jede Station kommt von selbst zu Sämen, so launisch und so sehr getrennt, wie sie es wünschen!



# Streifzug ins Fabelland

Berlin—Paris in 5 Minuten.  
Von Torsten Sechl.

So hat es denn doch endlich geklappt. Ich stehe vor dem Stadtbahnhof und warte auf den berühmten Vorortzug 8.40. Genauer gelagt, auf meinen Freund, der mich zu diesem Zug bestellt hat und der das Wagnis unternimmt, mich durch die Scylla und Caribdis des Eingangstores einer Filmfabrik zu schmuggeln.

Ein strahlender Tag liegt über Berlin. Elegante Reiter biegen unter Stadtbogen hervor, alles sieht frisch gewaschen und gepußt aus, sogar Dinge, wie Lieferautos und die Rückseiten grämlicher Mietskafarn sind durch den Sonnenglanz verschönt und lassen vergessen, daß auch dieser strahlende Tag das viele Elend nicht beseitigen wird, das, jetzt durch den Sonnenschein zurückgedrängt, doch eine berebete Sprache spricht. Überall Plakate: Haus zu verkaufen, Laden zu vermieten! Wegen Auflösung des Geschäfts Preisnachschlag.

von einem Herren umarmt wird, der wie aus dem Modejournal entronnen aussieht. Weitzers entzieht sich meinen Blicken; denn vor das Ganze schiebt sich jetzt ein gummibereifter Wagen, auf dem ein Aufnahmeapparat aufgebaut ist. Ich drehe mich um. Neben mir steht die blaue Dame, die ich eben noch drin im Raume gesehen habe. Wie kommt sie nur so schnell hierher? Mein Freund läßt mich in die Rippen: „Gloß nicht so dumm, das ist die französische Version, und dahinten kommt die englische!“ Während ich noch über den Sinn dieser Worte nachgrübele, kommt aus dem Dunkel eine weitere blaue Dame! Nun sind es schon drei! — alle ähnlich wie ein Ei dem anderen. Mein Freund klärt mich auf: „Der Film, der eben gebohrt wird, ist ein Tonfilm, der in drei verschiedenen Sprachen „Versionen“, aufgenommen wird, für jede Sprache werden andere Darsteller verwandt, die sich möglichst ähnlich sehen sollen und die alle gleichmäßig angezogen werden.“

Während dieser Erklärungen sind wir in einen herrlichen Koforraum gekommen, zu dessen grazios geschwungenem Mobiliar in merkwürdigem Gegensatz eine Unmenge Klappstühle stehen. Auf ihnen liegen eingewickelte Brote, Flaschen, Hüte, Stöcke. Auf ihren Rücken sind groß die Namen ihrer „Berthas“ zu lesen, Namen, die uns von jedem Kinoplakat her geläufig sind. Mein Blick glätet an den reich behilderten Wänden hinauf, die alle in merkwürdig graugrüne Töne gehalten sind. „Es sind Farben, die „kommen“, erklärt mein Begleiter, plötzlich in den merkwürdigen Jargon verfallend, der hier herrscht. „Unter „kommen“, erläutert er auf meine Frage, „versteht man all das, was die Photographie wiedergeben vermag“. Zu meinem Erstaunen hört der uns umgebende Raum in vier Meter Höhe auf, wie von einer Riesenschere abgeschnitten. Große Lücher sehen ihn nach oben fort. „Jeder Meter weiter hinauf wäre Verschwendung; Wir bauen hier nur das, was „kommen“ soll.“ — Eine Tür geht auf, drei Männer schieben ein sonderbares Gestell auf Rädern herein — ein fahrbares Mikrophon, wie ich aus der Unterhaltung entnehme. Das Gestell besteht aus einem verschiebbaren Arm, an dessen einem Ende ein Mikrophon baumelt und das nach allen Seiten verschoben werden kann, je nachdem der Ton „kommt“. Ich begreife schon besser: der Ton wird also auch photographiert. Durch die geöffnete Türe können wir in einen weiteren Raum das „Schlachtfeld“ überblicken. Drinnen geht es lebhaft zu. Lampen werden gestellt. In ein großes Buch, „das Drehbuch“ flüstert mein Begleiter, wird jedes Wort, das der Schauspieler bei der Aufnahme spricht, eingetragen. Umgeben von einem Schwarm Menschen steht der Regisseur. „Paß nur auf, daß er dich nicht entdeckt! Er kann es nicht haben, wenn man ihm bei den Aufnahmen zusieht.“ Nun erkenne ich auch die Dame in blau, welche „Version“ allerdings nicht. Sie bemüht sich auf Anweisung des Regisseurs, zusammen mit dem Herrn aus dem Modejournal, in großen Filzpanzern über das glänzende Parkett zu laufen, das ob seines Glanzes, der Kleid aller Hausfrauen in den Filmen ist. Das Parkett entpuppt sich als Leinwand, mit Deckfarbe bemalt, das im Glanz der Scheinwerfer funkelt, die reihenweise oben auf den Zimmerwänden stehen. Drinnen auf dem „Schlachtfeld“ scheint jetzt alles zu klappen.

steinert. Drin ist Lonaufnahme, raunt mir mein Freund ins Ohr. Da muß alles rund um die Halle still stehen. Wieder ein Sirenton, rote Lichter glühen auf, alles erwacht zu neuem Leben, es herrscht ein Betrieb wie in einem Ameisenhaufen. — Von Paris führt eine alte Holzbrücke aus Gips nach Italien. Hier ist die Musik nur schwer von der Wirklichkeit zu unterscheiden. Aus den Ritzen der holprigen Pflasterung sproßt Unkraut, echtes, daneben wuchern Feigenbäume, unechte, mit Blättern aus Leinwand und Früchten aus Wappe. Ueber allem liegt blendende Originalsonne, 30 Grad im Schatten. „Biel zu dunkel“, wie mir mein Freund versichert. „Da gehören noch acht Aufheller her“. Gerade werden welche vorbeigefahren. — riesige Scheinwerfer, die aussehen wie Asphaltkocher bei den Straßenarbeitern. — Hinter Italien ist wieder Fabrikbetrieb. Plötzlich öffnen sich die Tore. Aber anstatt Arbeiter in Werkkleidung, die zur Mittagspause eilen, verlassen elegante Damen, Kavalier, glänzende Hofuniformen das Fabrikgebäude in Rubeln und Krömen einem Hause zu, das groß die Aufschrift „Kantine“ trägt. Auch so ein profaischer Ort wie die Kantine ist hier sonderbar wie alles in dieser merkwürdigen Welt. Jegliche Orientierung für Zeitbegriffe endet hier. Friedrich der Große trinkt eine „Weiße mit Schuß“ zusammen mit einem finsternen Verbrechertyp und zwei sehr eleganten Herren mit blau angehauchten Gesichtern, in deren grünen Augenhöhlen Monokelgläser funkeln. Immer wieder Klingelzeichen. Im Türschwambereich der Kantine erscheinen nacheinander phantomartig preußische Grenadiere, dann der alte Blücher, der schnell ein Glas Voghout verlangt, Apachen, Damen der Gesellschaft, Ritter, Pennbrüber, alle müssen schnell etwas trinken, essen, rauchen. Alle Sprachen werden gesprochen, alles geht durcheinander wie in einem Herzentessel. Lautes Gurragebrüll draußen, aus Automobilen fährt eine Jazzband und verschwindet mit ihren unförmigen Instrumenten in eines der großen Hallentore. Gelinde Klingelzeichen überländen den Lärm der Kantine. Plötzlich ist der ganze Spuk verschwunden. Nur



... und stehen plötzlich zu meinem Erstaunen in dem Hof einer Mietskaserno.

Eine Hand legte sich auf meine Schulter: „Wißt du dich nicht vielleicht befehlen, oder glaubst du, der Zug wartet, bis es dir beliebt?“ Mein Freund steht hinter mir. Man aber los... Wir laufen die Treppen zum Bahnhofsgebäude hinauf. Der Vorortzug pfeift in den Bahnhofs, die Schiebetüren rollen zurück. Wüßtes Gerenne: heraus — herein — die Schiebetüren rollen automatisch zu, schon gleitet der Zug weiter. Erst grämliche Mietskafarn, dann elegante Wagen im Grün, bligende Wasserfedern, auf denen wohlengewidelte Pagen liegen.

Weiter Kiefernwälder — Kiefernwälder — Wiesen — Kiefernwald. Der bis zur vorletzten Station mit Staatsbürgern aller Art bis zum Rand gefüllte Wagen hat beträchtlich von seinem Inhalt verloren. Statt ihrer sitzen allerlei Leute da, die neben ihrer deutschen Mutterprache ein seltsames Jargon sprechen und Sätze von sich geben, die für eine „doose Provinznäpse“ wie mich, nicht ohne weiteres verständlich sind. Der aufgeregte Herr mir gegenüber, der mit seinem Nebenmann eine sehr geräuschvolle Unterhaltung führt, läßt gerade den lapidaren Satz vom Stapel: „Weite, während jener noch immer weiter medert, nimmt er doch den Schleier, blendet auf und über! Bei der Einstellung, Mensch, doch noch Schleier, nichts kommt, du wirst sehen.“ Ich staune nur so. Der ganze Wagen scheint sich zu kennen, ein lebhaftes Hin und Her von Bart zu Bart. Plötzlich halt. Alles drängt sich zur Tür, mein Freund schiebt mich mit hinaus. Wir stehen vor einem Kiefernwald. Auf vielen kleinen Wegen eilt alles durch den Wald

einem geheimnisvollen Ziele zu. Ein großes Fabrikgrundstück, Portierlogen, Stodchüren. Durch die großen Eingangstore fahren Lieferwagen, Luxuslimousinen in beinahe ununterbrochener Folge. Schon werde ich von meinem Freund, der inzwischen beim Portier ein Telefongespräch geführt hat, beim Kragen gefaßt, durch die Sperre gezerrt, jemand hält mir einen Zettel vor, auf den ich meinen Namen trizle. Eilig zieht mich mein Freund weiter: „Bist du erst mal außer Aufweite vom Portier, bist du sicher! Soll dich mal einer im Gelände jucken!“ — Gelände. — Ich schaue mich um, Sandhügel, dazwischen betonierete Straßen, im Hintergrund die Silhouette einer Stadt, die viel bekannt vorkommt, die ich aber mit meinem gegenwärtigen Aufenthaltsort in keinem Zusammenhang bringen kann. Alles sieht gutverlassen aus. In einem Kiefernwaldchen stehen Geschäfte, ganz moderne Feldgeschütze, daneben Feldschlangen und alte Mörser aus dem 30jährigen Krieg. Daneben große Ziegelbauten, richtige Fabrikgebäude. Kreischende Bandagen durchbrechen die Stelle des sonnenüberglühenden Geländes, es ist ganz nett warm hier draußen, im Gegensatz zu der Kühle in der Halle, in die wir jetzt eindringen. Eine Bemerkung darüber schneidet mein Freund ab: „Schwäh nicht so viel, warts ab, hier wirds auch noch heiß, wenn die Aufnahmen anfangen. Sieh dich lieber um.“

Zunächst kann ich gar nichts sehen, es ist ziemlich dunkel in der Halle. Aus einer Ecke des Kiefernraums kommt dröhnendes Sämen und Klopfen. Langsam gewöhnen sich die Augen an das herrschende Dunkel. Ein irrfinniges Durcheinander von Aufbauten, geheimnisvolle Tische führen, über mir hängen wie Gespenster in der Luft Flügel und Vorhänge, — ich stolpere über einen Mann, der damit beschäftigt ist, aus einer grauen Masse kunstvoll Plastersteine auf den Boden zu modellieren. Dann zwängen wir uns durch ein Gerüst und stehen plötzlich zu meinem Erstaunen in dem Hof einer Mietskaserno. Wände hängen aus den Fenstern. All dies wird erleuchtet durch eine in irgend welchen Höhen hängende Glühlampe. Ein lautes Licht mit gewaltigen Schattentouren herrscht in diesem Hof und erhellt das Gespenstische der ganzen Umgebung. Alles ist tumm, ausgeföhren, nur

in einer Ecke steht ein Mann und malt Sonne auf eine Mauer. Mit dem Schatten ist er bereits fertig. Alles ist hier nach eigenen Gesetzmäßigkeiten orientiert. — Schein, wo man Licht vermutet. Wohnungen in Unrechtes verwandelt! Die Hausmauern beherbergen keine Treten. Will man durch eine der Türen die Mietskaserno betreten, soßt man plötzlich wieder in der Halle, Sansouci gegenüber! Verblüffender Gegensatz! Aus den Fenstern von Sansouci fällt jahblaues Licht. Wir kommen gerade zu einer Aufnahme zum Durch. Durch eine Fensterportiere spähe ich in den jahblauen erleuchteten Saal. Eine blau gekleidete Dame steht drinnen, die jährtlich

### Die Aufnahme beginnt!

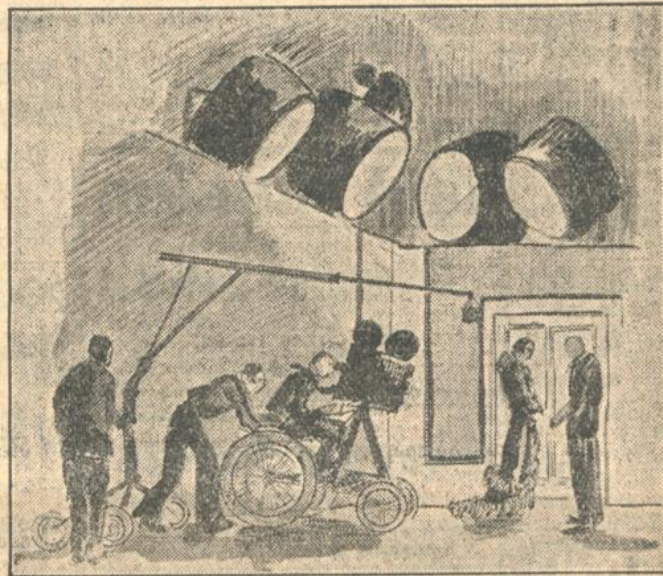
Ein Pfiff, dann durchbraust wildes Sirenengeheul die Halle. Rote Lampen glühen auf. Plötzlich lautlose Stille. Der Modesterr und die blaue Dame umarmen sich. Sie verliert ihre Filzpanzertasche, schreiet auf eine Türe zu, gefolgt vom Aufnahmemann auf seinem Fahrgestell und dem langen Arm des Mikrophons, das sich plötzlich bis auf Kopfhöhe über die blaue Dame senkt. Die Dame rückt an der Türe und spricht die bedeutungsvollen Worte: „Wir sind eingeschlossen!“ Also deutsche Version! Wie ich mir gebildet vorkomme! Dann scheint die Aufnahme beendet, die Scheinwerfer erlöschen, Freizeute eilen mit Ruder und Tüchern herbei, denn es herrscht eine große Hitze in dem Raum. Mein Freund geht auf die verschlossene Türe zu, macht sie ohne weiteres auf und geht eine prachtvolle Marmortreppe aus Holz mit mir hinauf. Warum hat die blaue „Version“ nicht die Türe aufgebrochen, sondern behauptet daß sie verschlossen sei? Komische Leute!

### Am oberen Ende der hölzernen Marmortreppe endigt Sansouci in einer schmuckigen Mietswohnung.

Überall liegt dicker Staub, auf dem Gaszähler, dem Kleiderständer, dem Abluftrohr. „Berüh mal abstauben!“ Ich fasse hin: auch der Staub ist gemalt! Wieder eine Holzstiege hinunter, die diesmal zu der Mietswohnung paßt, und wir kommen aus der Halle wieder ins Freie. Draußen herrscht lebhaftige Tätigkeit, ohrenbetäubender Lärm! Große Gerüste werden gezimmert, mit Gips beworfen. Das Ganze gibt eine Straße. Ich staune. An den fertigen Bauten erkenne ich, daß ich auf dem Montmartre, daß ich in Paris bin. Plötzlich wieder der aus der Halle bekannte Sirenton. Mit einem Schlag bleibt alles stehen. Wie bei Dornröschen! Der Zimmermann mit dem Hammer, die Balkenträger, die Gipser, alles wie ver-

### In einer Ecke sitzt ein beleibter Herr mit geklumpter Weste und reißt sich seinen Vollbart ab.

Bei der Hitze — un Vollbart! — murmelt der Bräue und füllt eisgekühltes Sodawasser in seinen Bauch, den er nach einigen Minuten,



Sie schreiet auf eine Türe zu, gefolgt vom Aufnahmemann auf seinem Fahrgestell.

stöhnend vor Hitze, ans Fenster hängt. „Mindestens noch eine Stunde Zeit! Beim Film muß man sich aufs Warten gefaßt machen.“ Mit der Stunde Zeit scheint es aber nicht so ganz zu stimmen, denn im Türrahmen erscheint eine weißbemalte Gestalt, sieht erbleidend auf den ehemals dicken Herrn ohne Vollbart und brüllt: „Mensch, Meier, bei dir dreist wohl, alles wartet: und du sitzt hier ohne Bart und Bauch.“ Der erbleicht. Den Bart in der einen, den Bauch in der andern Hand verschwindet er eilig. Wir folgen seinem Beispiel und passieren wieder die Scylla und Charibdis des Eingangstores.

Schein und Wirklichkeit, Wahrheit und Dichtung, alles wohnt in dieser Zauberfabrik eng beisammen. Traum und Wachen ist aufgehoben. Alles gleitet ineinander in dieser Welt des Scheins, diesem Märchengebilde unjener Tage.

## Der freigelegte Schotte.

Eine wahre Geschichte / Von unserem Londoner Vertreter Theodor Seiberl.

Tag für Tag, bei Sonne und Regen, steht im Westend Londons ein Mann in ärmlichen Kleidern und verkauft Zeitungen. Er ist ein Zeitungshändler wie andere, und doch hat Mac, wie er allgemein genannt wird, eine Vorgeschichte, wie sie wohl keiner seiner Kollegen aufweisen kann.

Mac wurde vor einigen Jahren der glückliche Erbe eines Vermögens von 4 Millionen Mark. Damals hieß er noch James Mac Gregor und wohnte in Edinburgh. Er kam mit seinen Millionen nach London, kaufte sich hier ein prächtiges Haus, und bald hatte er einen großen Kreis Freunde und sogenannter Freunde um sich, die tapfer mithalfen, sein Geld unter die Leute zu bringen. Mac hatte ein riesiges Angebot von Dienstboten und unterhielt einen Autopark, jedoch jedermann, wer auch immer zu ihm kam, einen Wagen zur Verfügung hatte. Er gab große Gesellschaften in den ersten Hotels des Westends und war in kurzer Zeit überall als der splendide Mac bekannt. Auch seine heutigen Kollegen sahen ihn gerne, denn er pflegte für die Zeitungen, die er ihnen abkaufte, statt eines Pennys eine halbe Krone zu zahlen, oder er ging zum Themas-Kai, um dort unter den „Down und Outs“ Silbermünzen zu verteilen. Niemand, der etwas mit ihm zu tun hatte, konnte die alte Sage vom geizigen Schotten aufrecht erhalten.

Mac genügte aber der Schaulust Londons bald nicht mehr und er begab sich auf Reisen. Heute rühmt er sich, alles gesehen zu haben,

was der Mühe wert ist gesehen zu werden. Eines Tages aber war der Goldquell verstopft. Die Bank schrieb Mac einen Brief mit dem beschämenden Hinweis, daß sein Vermögen bis auf einige hundert £ zusammengeschumpft war. Mac verlor den Mut nicht. Er nahm die spärlichen Ueberreste seines großen Vermögens und ging nach Südamerika, um dort „aufzumachen“. Und sein Geschäftsinstitut schien ebenso groß zu sein wie sein spendefreudiges Herz: Er hatte bald wieder eine halbe Million beisammen und lehrte damit nach London zurück — nicht um das dieses Mal mühsam erworbene Geld wieder auszugeben, sondern um damit ein Geschäft zu gründen. Aber das Schicksal wollte es anders. Er verliebte sich in die Tochter eines Peers. Der alte Lord schien aber wenig Bewunderung für Mac zu hegen und verweigerte ihm die Hand des Mädchens. Das gab Mac den Rest. Er verlor jedes Interesse an Geschäft und Besitz und verschleuderte, so gut und schnell er konnte, abermals sein Vermögen. Zuletzt landete er dort, wo man ihn von früher her noch in angenehmer Erinnerung hatte: bei den Down und Outs.

So steht nun Mac Tag für Tag im Westend, hat viele Freunde unter den Volkhilfen des Distrikts, den Türhütern der Theater und Kinos und unter den — Besuchern der eleganten Restaurants, vor denen er seine Zeitungen selbstet. Die Geschichte dieses freigelegten schottischen Millionärs hebt manchen Pfennigwiz über die andern Macs seiner Heimat auf.

Bei Unbehagen und Schmerzen

# Pyramidon

TABLETTEN

Das bewährte Standardpräparat und unschädliche Hausmittel

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,89, 1,30, 1,88. Nur echt mit dem Namenszug *Hammer* auf jeder Packung.



